Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rand“, „Der Landwirt“, „Im Zuge der Zeit“ und Blättern für lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für 1/4 Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ 1/4 „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ 1/4 „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Brelingheide, Brokhausen, Brunnen, Buhlbrink, Cappel, Dahlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrsenbruch, Ehrsen, Elbhol, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frombausen, Göttsche, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölkerheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Herzen, Hetmp, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Holzhausen, Lehbrück, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lößbruch, Lott, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [A. L.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Repen, Rischenau, Saldenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schudenbaum, Schwelenberg, Schwelentrup, Seibeck, Siekholz, Sommersell, Sonnborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Untrup, Wahlhausen, Barenholz, Waddenhausen, Wähnentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup B. D. Wellentrup b. H., Wert, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 30. Detmold, Dienstag, 5. Februar 1907. 140. Jahrgang.

Der Stichwahltag in Lippe.

Sollte ein Wahlberechtigter bei Empfang dieses Blattes sein Wahlrecht noch nicht ausgeübt haben, so fordern wir ihn auf, sich unverzüglich zum Wahllokal zu begeben und seine Stimme abzugeben. In dem heutigen Kampfe zwischen Reaktion und Fortschritt kommt es auf jede Stimme an. Auch solche Wähler mögen zur Stichwahl gehen, die an der Hauptwahl am 25. Januar nicht teilgenommen haben. Und niemand möge sich einen Kandidaten aufschwatzen lassen, jedermann folge bei der Wahl der unbeeinflußten Stimme seiner Ueberzeugung. Die geheime Wahl sichert ihn vor jedem Nachspüren seiner freien Entschließung.

* * *

Das reaktionäre Kartell.

Wie eine losgelassene Meute haben sich gestern die Gegner des Herrn Dr. Neumann-Hofer, die Feinde des Fortschritts, auf ihr Wild, das Neumann-Hofer heißt, gestürzt, und endlich, am letzten Tage vor der Stichwahl haben sie geglaubt, die tötlichen Giftpfeile in seine Flanken schlagen zu können. Aber, ach, die Pfeile sind stumpf und sie werden sich an dem festen und zielbewußten Freisinn des Lippischen Volkes ausbeißen.

Das Interessante an der gestrigen kombinierten Attacke gegen Dr. Neumann-Hofer ist nicht, daß sie in letzter Stunde erfolgte, wo seine Abwehr kaum mehr möglich war. Ein solcher Beweis von Noblesse wird keinen mehr Wunder nehmen, der die Pöbelmanieren dieser Leute während der letzten Wochen beobachtet hat. Das Interessante ist eben der innige Zusammenschluß von offenkundigen Reaktionären und heimlichen Reaktionären. Wie dieser Wahlkampf auch ausgehen mag: Die Geister sind geschieden. Das ist ein dauernder Gewinn. Hinfort kann es in Lippe nur noch wirkliche Konservative und wirkliche Freisinnige geben.

Dem tiefen geistigen Stand der gegnerischen Kampfesweise entspricht die Bevorzugung persönlicher Verunglimpfung und das ketzerrichterische Schnüffeln in den Familienangelegenheiten des Gegners. Ueberall in der Welt gilt das als die niedrigste und gemeinste Kampfesweise. Unserm reaktionären Kartell ist es die seinem Wesen verwandteste und angenehmste. So etwas wird übrigens auf einem anderen Boden ausgetragen als auf dem Boden der Presse, und daran soll es nicht fehlen. Die Presse kann dergleichen Dinge, ohne sich zu prostituieren, nur von der anekdotischen Seite auffassen. Und da fällt uns gleich eine Anekdote ein, die die Heruntergekommenheit der konservativen Kampfesweise durch ein Gegenspiel illustriert. Ein schneidiger Agrarier, der auf einem Gute, namens Oberjuni saß, suchte sich einst eine Gattin auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Heiratsvermittlers. Als dieser biedere Geschäftsmann das Geschäft glücklich zu Stande gebracht hatte, war der Agrarier, der vom Wesen der Ehe keine besonderen Ansichten hatte, sehr zufrieden, aber er vergaß die Zahlung der Provision. Wahrscheinlich hatte er auch vom Wesen des Geschäfts keine besonderen Ansichten. Der ehrliche Heiratsvermittler mußte seine Provision einklagen. Als dann einige Zeit darauf der Agrarierhäuptling glaubte, für den Reichstag kandidieren zu müssen, eröffnete der Heiratsvermittler eine Agitation gegen ihn, indem er den Grundsatz aufstellte: wer seine Provisionen nicht bezahlt, bietet auch nicht die hypothekarische Sicherheit, ein ehrlicher Volksvertreter zu sein.

Die gestrigen politischen Erklärungen des reaktionären Kartells zu beleuchten, hat kaum mehr eine praktische Bedeutung, da es für die Stichwahl zu spät kommt. Dennoch sei mit einigen Worten darauf hingewiesen, um die Verschmitztheit der Methode zu beleuchten.

Von ernsterer politischer Bedeutung ist die von den Herren Schemmel und Lütgebrune im Verein mit dem Bezirksvorsteher des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie in die Welt gesetzte Behauptung, es sei zwischen den drei bürgerlichen Parteien ein Kompromiß für die Stichwahl gegen die Sozialdemokratie abgeschlossen worden. Diese Behauptung ist falsch, und all die groben Worte, mit denen jene drei Herren sie zu stützen suchen, macht sie nicht wahrer. Ein solches Kompromiß abzuschließen, ist von dem Reichsverband gegen die Sozialdemokratie und der konservativen Partei in Lippe versucht worden, was ihnen niemand verübeln wird, es haben auch Verhandlungen stattgefunden, das Kompromiß ist aber nicht zu Stande gekommen, die Vertreter der Lippischen Liberalen Volkspartei haben sich in letzter Stunde vor der Hauptwahl nicht darauf eingelassen, aus Gründen, die die Oeffentlichkeit wohl noch beschäftigen werden, und wenn, außer Herrn v. Hake, mit dem die Unterredungen stattfanden, die Erklärung, das Kompromiß habe dennoch stattgefunden, auch die Herren Schemmel und Lütgebrune, der Konservative und der (pardon!) Freisinnige, unterschrieben haben, die nichts aus eigener Wissenschaft bekunden können, so zeugt das nur von einem leichten Herzen, im politischen Kampf mit unbedenklichen Behauptungen zu operieren.

Daran schließt sich eine Erklärung des Vorstandes der konservativen Partei, daß sie niemals an die lippische Sozialdemokratie herangetreten sei mit der Bekundung, sie akzeptiere das sogenannte sozialistische Mindestprogramm. Dieser Aussage steht die von Herrn Clemens Becker bestätigte Aussage des der sozialistischen Parteileitung nahestehenden oder angehörenden Herrn Albecke gegenüber, daß ein solches Herantreten stattgefunden habe. Objektiv genommen steht also hier Aussage gegen Aussage. **Wir stehen aber nicht an, nach den Leistungen, die wir im Stichwahlkampfe von den Wortführern der konservativen Partei erfahren haben, bis auf weiteres die Aussagen der sozialdemokratischen Herren für glaubwürdiger zu halten.** Gleichzeitig darf wohl auch darauf hingewiesen werden, daß die plötzlichen öffentlichen Erklärungen des Herrn Riekehof-Pöhner für das Reichswahlrecht und gegen Zölle und Ausnahmegesetze sich ungefähr mit den sogenannten „Mindestforderungen“ des sozialdemokratischen Parteivorstandes, die er als Bedingung für eine Wahlhilfe gestellt hat, decken.

Die neue Parlamentsära in Oesterreich.

Das Parlament ist tot, es lebe das Parlament! So lautet jetzt die Parole in Oesterreich. Das alte Kurienparlament, das Privilegienparlament, wie man es nannte, hat mit dem jetzt erfolgten Schluß der beiden Häuser des Reichsrats, des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses sein Ende erreicht, und die nächste Volksvertretung wird — im Mai d. Js. — auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Stimmrechts gewählt werden. Mit der auf dieser Grundlage erfolgten Reform der zweiten Kammer des Abgeordnetenhauses ist eine Reform der ersten Kammer des Herrenhauses Hand in Hand gegangen. Während bisher die Krone außer den erblichen Mitgliedern in unbeschränkter Anzahl neue Mitglieder berufen konnte, ist jetzt durch den sogen. numerus clausus bestimmt worden, daß nicht mehr als 180 neue Mitglieder durch die Krone berufen werden können, um so einen Schutzwall gegen die Pairsschübe zu schaffen. Das neue Herrenhaus wird demnach aus drei Kategorien bestehen, erstens aus Mitgliedern, die durch ihre Geburt dem Herrenhause angehören, zweitens aus solchen, die auf Grund ihrer Stellung in unbeschränkter Zahl vom Kaiser zu Herrenhausmitgliedern ernannt werden können, und drittens aus der gesetzlich begrenzten Anzahl von Mitgliedern, die vom Kaiser auf Lebenszeit berufen werden können.

Die Regierung hat das Ende der alten und den Beginn der neuen Parlamentsära benutzt, um am 30. Januar im amtlichen Teil der „Wiener Zeitung“ einen Appell an die Wähler zu richten, worin in kurzen Zügen das Programm der künftigen Volksvertretung entwickelt wird. Dies Programm soll danach vorwiegend ein wirtschaftliches und ein soziales sein, und die Regierung spricht die Hoffnung aus, daß das neue Parlament „insbesondere die in den nationalen Kämpfen der letzten Jahrzehnte so sehr vernachlässigten wirtschaftlichen Entwicklung Oesterreichs“ fördern werde. Die Kundgebung schließt mit einer Mahnung, „an der Herstellung des nationalen Friedenszustandes mitzuwirken“.

Das schwache Urteil, welches in dieser Regierungskundgebung über das zu Grabe getragene Parlament gefällt wird, ist in der Tat nur zu berechtigt; ob die von der Regierung auf das neue Parlament gesetzten Hoffnungen ebenso berechtigt sind, bleibt abzuwarten. Das alte Kurienparlament hat sich seit nahezu einem Jahrzehnt als unfähig zu einer geregelten parlamentarischen Tätigkeit erwiesen. Zersplittert durch die nationalen Kämpfe und behaftet mit einer chronisch gewordenen Obstruktion, die in der geknüfelten, zum Teil ungerechten Zusammensetzung einen Schein von Berechtigung fand, hat es sich nur ausnahmsweise zu positiver Arbeit aufraffen können. Ist doch im Laufe der letzten sechs Jahre das Budget nur ein einziges Mal ordnungsmäßig durchberaten und erledigt worden. Dies Parlament würde so ein böses Andenken hinterlassen haben, wenn es nicht noch zum Schluß sich aufrafft und in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 11 Monaten die neue Wahlreform zustande gebracht hätte. So vollbrachte das Parlament die erste und die letzte große Tat, indem es gleichsam Harakiri übte, das heißt, indem es sich selber den Todesstoß versetzte.

Allerdings muß ein Teil des Verdienstes hieran der staatsmännischen Geschicklichkeit zugeschrieben werden, mit welcher der Ministerpräsident Baron Beck sich für die Durchsetzung der Reform ins Zeug legte, und der lebhaften Befürwortung der Vorlagen durch den Kaiser Franz Josef, der im Juni vorigen Jahres an die Volksvertreter die Mahnung gerichtet hatte: „Die Wahlreform muß gemacht werden; auf Grund der alten Wahlordnung kann nicht mehr gewählt werden“. Wiederholt hatte die Reform zu scheitern gedroht, und zwar weniger an der Frage der Einführung des Wahlrechts als an der Einteilung der Wahlkreise. Zum Schluß gelang es aber, auch dies spezifisch österreichische Problem der Befriedigung von acht einander befehdenden Nationalitäten zu lösen und eine Einigung herbeizuführen, indem Oesterreich in 516 möglichst einheitliche nationale Wahlkreise eingeteilt wurde, um so eine Sicherung des nationalen Besitzstandes der Parteien herbeizuführen.

Leider kann man nicht behaupten, daß die deutschen Parteien bei dieser Einteilung sonderlich gut abgeschnitten haben, denn von den 516 Mandaten sind ihnen nur 232 zuerkannt worden. Allerdings haben die Deutschen seit der Badeni'schen Wahlordnung unseligen Angedenkens vom Jahre 1897 nicht mehr die Mehrheit im Parlament, aber eine Schwächung des Deutschtums bedeutet die Reform insofern, als von den 232 deutschen Mandaten gegen 36 an die inter- und antinational denkenden Sozialdemokraten und gegen 70 an die in nationaler Beziehung auch nicht sonderlich zuverlässigen Christlich-Sozialen fallen dürften. Der einzige Vorteil, der für das Deutschtum aus dieser Wahlreform herausschaut, ist der, daß dadurch wenigstens seiner weiteren Zurückdrängung im Parlament ein Ende bereitet wird. Die deutsche Minderheit ist für absehbare Zeit festgelegt, und die Verhältnisse liegen in dem national zerklüfteten Oesterreich leider so, daß auch dies schon mit Befriedigung begrüßt werden muß.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 5. Februar.

Die Frage der Auswanderung der deutschen Industrie.

Auf die Umfrage an die Handelsvertretungen, ob sich infolge der neuen Handelsverträge bereits eine Verlegung von Betrieben in das Ausland oder eine Errichtung von Zweigniederlassungen im Auslande bemerkbar gemacht habe, sind weitere Antworten eingegangen. Während einzelne Handelskammern, wie die zu Stolp in Pommern, die Frage rundweg verneinen, betonen andere, wie die Kammern zu Dresden und Potsdam, daß ein abschließendes Urteil noch nicht abgegeben werden könne wegen der kurzen Dauer seit dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge und namentlich auch wegen der gegenwärtig in der deutschen Industrie bestehenden Hochkonjunktur. Dresden meint, erst bei einem Abflauen der günstigen Geschäftslage werde sich der Einfluß der neuen Handelsverträge geltend machen. Von anderer Seite, so von der Handelskammer zu Hirschberg i. Schl., wird auf die Anlage großer deutscher Läger im Ausland vor dem Inkrafttreten der neuen Verträge verwiesen und bemerkt, daß daraus vorläufig die ausländische Kundschaft hinreichend versorgt werden könnte.

Nach den von der Handelskammer zu Schweidnitz angestellten Ermittelungen steht es außer jeder Frage, daß durch die neuen Zollerhöhungen die dortige Industrie, namentlich die Eisenindustrie, die chemische Industrie und die Uhrenindustrie, auf das schwerste geschädigt und der Absatz nach den Hauptexportländern teilweise oder ganz unterbunden worden sei. Aus diesem Grunde hätten verschiedene industrielle Betriebe jenes Bezirks die Errichtung von Zweiganstalten im Ausland ernstlich in Erwägung gezogen. Wenn trotzdem diese Absicht bis jetzt nicht verwirklicht worden sei, so dürfte das lediglich darauf zurückzuführen, daß zurzeit die Industrie im eigenen Lande noch hinreichenden Absatz finde. Wenn aber der Bedarf im Inlande wieder nachlassen sollte und die Industrie dem Export wieder erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden gezwungen sein werde, so würden sich auch jene industriellen Betriebe gezwungen sehen, Zweiganstalten im Auslande zu errichten oder mit ausländischen Fabriken auf der Grundlage in Verbindung zu treten, daß an Stelle der bisher aus Deutschland gelieferten Fertigfabrikate nur Halb- oder Teilfabrikate geliefert und diese im Ausland weiter verarbeitet oder durch ausländische Fabrikate ergänzt würden. Auch stehe es fest, daß diejenigen Betriebe, die bereits vor dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge Filialfabriken im Ausland errichtet haben, beispielsweise die Regulator-Uhren-Industrie, wegen der jetzigen Erschwerung des Absatzes nach dem Ausland den Umfang ihrer ausländischen Zweigniederlassungen auf Kosten der inländischen Hauptniederlassungen erheblich erweitert haben.

Endlich hat sich auch noch zu der Umfrage die Vereinigung für die Zollfragen der Papier verarbeitenden Industrie und des Papierhandels, zugleich im Namen des Papierindustrie-Vereins, geäußert. Auch sie hält den jetzigen Zeitpunkt zur Fällung eines abschließenden Urteils für wenig geeignet aus den bekannten Gründen: Hochkonjunktur in Deutschland, politische Unruhen in Rußland, kurze Frist seit Inkrafttreten der neuen Verträge. Immerhin habe die Verlegung industrieller Anlagen nach dem Ausland schon jetzt ihren Anfang genommen, und man stehe vor einer Bewegung, die nach Abflauen der gegenwärtigen Konjunktur im Laufe der nächsten Jahre voraussichtlich einen größeren Umfang annehmen werde. Allerdings würde es sich dabei nicht um eine vollständige Abwanderung von deutschen industriellen Unternehmungen handeln, sondern um einen in den verschiedensten Formen auftretenden Entgang von Arbeitsgelegenheit zugunsten des Auslandes und zum Schaden der deutschen Industrie. Insbesondere würden auch die verschiedenen Mittel der Betriebspropaganda, wie Preislisten, Prospekte, Plakate und sonstige Reklamedrucksachen, infolge der hohen ausländischen Zölle auf diese Artikel nicht mehr in Deutschland fabriziert, sondern in denjenigen Ländern, für welche die darin angebotenen Artikel zum Kauf gebracht würden, wodurch besonders der Papier- und Druckindustrie ein erheblicher Verlust an Arbeitsgelegenheit entstehe. Endlich würden Neugründungen und Betriebserweiterungen im Inlande vermieden und statt deren Neugründungen im Auslande von deutschen Unternehmern vorgenommen.

Geistliche als politische Agitatoren.

Aachen, 3 Februar. Wie die „Aach. Allg. Ztg.“ mitteilt, hatte der Pfarrer und Ortsschulinspektor zu Hehlrath in der dortigen Volksschule Wahlflugblätter der Zentrumspartei an die Schulkinder verteilt, und zwar im Anschlusse an den Kommunionunterricht, wie verschiedene ultramontane Blätter im Stadt- und Landkreise Aachen unter dem Motto: „Ein Staatsverbrechen und seine Sühne“ mitteilen. Der übereifrige Parteipolitiker, Seelenhirte und Pädagog ist wegen dieser, eines Schulmannes völlig unwürdigen Tat von seiner vorgesetzten Behörde als Ortsschulinspekter abgesetzt worden. Gegenüber dem darob in der Zentrumspresse erhobenen Zetergeschrei erinnert das Aachener Blatt an die Aeußerung, die Papst Pius X. gegenüber dem Bischof von Tarentaise tat: der Papst sagte wörtlich: „Als ich Bischof von Mantua und später Patriarch von Venedig war, machte ich die Erfahrung, daß

Albumblätter.

Und wollt ihr wissen, was mein Leben ist?
O, will es ein gelehrter Mann beschreiben,
Er braucht dazu, fürwahr, nur kurze Frist
Und wird doch nichts dem Leser schuldig bleiben.
Denn was ich denk' und fühl in tiefster Brust
Und alle meine Pläne, meine Triebe
Und meine Taten, meines Lebens Lust
Umfaßt das eine kleine Wort: „ich liebe“!

Lucile Desmoulins.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Lancken.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Die Mutter zuckte die Achseln und ließ sie gewähren, vielleicht fürchtete sie in ihrer Engherzigkeit und ihrem Egoismus die Ueberlegenheit und Nebenbuhlerschaft der Tochter. In dem erwählten Fach wurde Nore auch sehr bald eine Künstlerin, und eine gesuchte Lehrerin. Seit fünf Jahren war sie die Alleinerwerbende, denn die Bilder der Mutter zierten meist die Wände des Ateliers und der eigenen Räume, Käufer fanden sich selten genug, — aber mit einem fanatischen Eigensinn hielt Charlotta den Glauben an ihre künstlerische Mission aufrecht — geselligen Verkehr pflegten die beiden Frauen nicht, die zunehmende Kränklichkeit der Mutter, verbunden mit ihrer nicht gerade glänzenden Vermögenslage, und Nores rege Tätigkeit waren drei wichtige Behinderungsgründe. Hier und da wurde das Mädchen mal zu den Eltern der einen oder anderen Schülerin und recht oft zu Frau von Enders eingeladen, dann kam einige Male im Winter der Besuch des Theaters, im Sommer eine Erholungsreise, und Nore hätte sich zufrieden gefühlt, wenn die häuslichen Verhältnisse an sich andere gewesen wären. Je weniger ihre Gesundheit Frau Hellwig gestattete, vor der Staffelei zu sitzen, je mehr sie krank, hinfällig, von Schmerzen geplagt wurde, desto mehr quälte sie ihre Tochter, wie sie einst ihren Mann gequält hatte.

Solcherart war das „Heim“, in das Nore, das Herz von Glück und Liebe erfüllt, nach fünfwöchiger Abwesenheit zurückkehrte. — Trotzdem Regenwolken am Himmel hingen und Berlin ganz grau in grau getaucht erschien, fand sie alles wunderschön, denn sie dachte immer daran, wie anders ihr Leben sich gestaltet und wie viel schöner es sich fortschreitend gestalten würde. Jede Beschwerde, jede Mühsal der Gegenwart überwand sich leicht, denn Reinhard Olden mit seiner Zärtlichkeit und Treue stand ihr zur Seite und das Ziel aller Mühsal würde die Vereinigung mit dem Geliebten und ein eigenes trautes Heim sein.

Nun hielt die Droschke draußen in der Elsholzstraße, und Nore sprang leichtfüßig hinaus. Der Portier hob den Koffer herunter und sie eilte ihm voran durch den Hausflur, die drei Treppen hinauf zu ihrer Wohnung, wo auf ihr Klingeln das Mädchen, das schon vier Jahre ihnen diente, öffnete und sie mit strahlendem Antlitz begrüßte.

„Nein, sehen das Fräulein aber vergnügt und frisch und hübsch aus“, rief sie, „so hübsch und so vergnügt; nein, so was.“

Nore lachte und eilte die Mutter zu begrüßen. Wenn alles gewesen, wie es zwischen Mutter und Kind sein soll, jubelnd wäre sie ihr um den Hals geflogen, ihr das Glück zu verkünden, so fragte sie noch im Vorübergehen das Mädchen:

„Wie geht's der gnädigen Frau?“ und die zögernde Antwort:

„Na — es geht nicht besonders“, legte schon im ersten Moment einen Zwang auf ihren Frohsinn und ihr Glücksempfinden.

Im Zimmer trat ihr dann Frau Hellwig entgegen; im falorpen, langschleppenden Schlafrock von weichem, rotem Wollenstoff, das noch reiche, stark ergraute, schwarze Haar bauschte sich in genialer Unordnung um das schmale, leidend blasse Gesicht mit den tiefliegenden, unruhig leuchtenden Augen und dem stark nervösen Zug um den schmalen, tief rot gefärbten Lippen. Man sah, daß es einst sehr hübsch gewesen sein mußte, aber Krankheit, Leidenschaften, Mißmut und Verbitterung hatten ihre unverlöschbaren Zeichen hineingeschrieben.

„Liebe Mutter, Gott zum Gruß.“

Charlotta reichte der Tochter zunächst die Hand zum Kuß und ließ sich erst nach Empfangnahme dieses Tributs der Ehrerbietung umarmen.

„Ich dachte, du kämst gar nicht mehr wieder“, sagte sie grämlich, „mir ist die Zeit schrecklich lang geworden, so ganz allein.“

„Ja, siehst du, Mama, und trotzdem bist du nie dafür zu haben, daß du einmal mitkommst.“

„Mitkommen, mitkommen? Dich fordert Tante Helene alle Jahre auf und zahlt dir den Aufenthalt, mich nicht.“

Nore biß sich auf die Lippen.

„Aber Mama, ich habe dir doch angeboten, daß wir zusammen —

„Ach Gott — du weißt ja, — ich kann das Reisen nicht vertragen. Soll ich denn Tage lang krank und gebrochen im Hotel liegen? Für mich gibt es eben nichts in der Welt. Jede kleine Erholung und Abwechslung ist mir versagt — na, wir wollen nicht darüber sprechen. Es ist eben mein Los, zu leiden und zu tragen.“

Nores Frohsinn war verflogen; sie kannte derartige Begrüßungen schon seit Jahren, aber jedesmal legten sie sich wie ein Alp auf ihre Stimmung und ihr Gemüt. Während sie nun in ihrem Stübchen Hut und Mantel abtat, schritt Frau Hellwig mit der Hoheit einer Königin und dem Ausdruck einer Märtyrerin auf den Balkon hinaus, der ganz von duftenden Blumen und grün umrankt einen freien Blick in den gegenüberliegenden botanischen Garten bot, von dem eine frische, reine Luft herüberwehte. Seufzend ließ sie sich auf ihren bequemen Korbdivan sinken und griff nach ihrer auf einem Tischchen stehenden Zitronenlimonade. Journale, halbgeleerte Skizzenmappen und ein französischer Roman waren in unmalerischer Wirrnis rings umher verstreut. —

Diesem trostlosen Empfang folgten in einförmiger Trostlosigkeit die übrigen Tage mit ihrem Alltagstreiben und ihrer Arbeit; und wenn Nore in ihrem Zimmer oder auf dem Balkon über ihren Stickrahmen gebeugt die Nadel mit den bunten Seidenfäden auf und ab gleiten ließ, da kam es ihr vor, als seien die letzten fünf Wochen oben in Schierke nur ein wunderschöner seliger Traum gewesen, der ausgeträumt, niemals wiederkehren würde.

Frau von Enders war noch nicht zurück, die Pflicht rief sie zu einer kranken Verwandten ihres verstorbenen Gatten, und von Reinhard hatte sie zwar häufiger Nachricht, liebevolle, von Zärtlichkeit und Sehnsucht erfüllte Zeilen, gesehen hatten sie sich erst einmal, wo Nore, seinen stürmischen Bitten nachgebend, ihm im Viktoriapark ein Zusammentreffen bewilligt; dort waren sie ziemlich sicher, keinem Bekannten zu begegnen. Außerdem war auch seine Zeit jetzt in Anspruch genommen. Notwendige Besuche, Proben, Vorbereitungen für sein erstes Auftreten ließen ihm wenig freie Stunden, aber jede freie Stunde benutzte er, an Nore zu schreiben. Wenige Zeilen oder längere, ausführliche Berichte über sein Leben, Tun und Treiben, bis er dann alles zusammenfügend als ein umfangreicheres Schriftstück ihr sandte.

„Wenn du, Geliebte“, schrieb er einst, „auch diese Briefe nur selten empfangen kannst, dank der verwünschten entsetzlichen Vorsicht, der wir uns beugen müssen, so wirst du aus jeder noch so kurzen, aber gewissenhaft datierten Einlage ersehen, wieviel, ja wie eigentlich immer und immer meine Gedanken bei dir sind, du, meine kleine tapfere, liebe sonnige Nore.“

Solche Zeilen waren glückspendend für das junge Herz, das trotz aller „Tapferkeit“ oft namenlos nach dem Geliebten bangte und sehnte. . . . .

Eines Tages, es war ausgangs September, traf ein Brief von Helene von Enders ein, in dem sie ihre Ankunft meldete, und Nore bat, sie bei einigen Einkäufen zu begleiten, sie erwarte sie vormittags zwischen zwölf und ein Uhr, wenn ihre Arbeit diese Zeit erlaube. Nore war entschlossen, zu geben; es trieb sie, sich gegen die ältere Freundin über ihre Liebe, ihre Hoffnungen, ihre Sorgen auszusprechen und sie trat zu ihrer Mutter ins Atelier, um sich zu verabschieden.

Frau Hellwig empfing sie im grauen, vielbeklexten Malkittel vor der Staffelei; auf einer Riesenleinwand entwickelten sich undefinierbare Formen u. Farben-Kompositionen, von denen es jedem Unbefangenen schwer gewesen wäre zu sagen, ob die Gestalten mehrerer sich an den Händen haltender Wesen, dem Schattenreich oder dem Leben angehörten, ob das rötlich flammende Gewirr, welches die Häupter anstarrte, Haar oder Feuerbüschel, ob das massige Grün im Hintergrund gemähte Grashaufen oder Buschwerk darstellen sollten; nach den jahrelang gemachten ungünstigen Erfahrungen hatte sich Frau Charlotta seit einiger Zeit der „Sezession“ zugewendet, und zwar der bedenklicheren Richtung dieser Schule

(Fortsetzung folgt.)

die meisten Konflikte, die zwischen der Bevölkerung und ihren Pfarrern ausbrechen, gewöhnlich in einer Wahlfrage fußten. Der Geistliche mache von seinem Rechte Gebrauch und stimme nach seinem Gewissen; wenn er sich aber in den Wahlkampf stürzt, so büßt er die Achtung und die Zuneigung ein, deren er zur Erfüllung seines geistlichen Amtes bedarf. Diese Regel gilt nicht nur für die Geistlichkeit Italiens, sondern für die aller Länder, wo das allgemeine Wahlrecht in Kraft steht."

Arbeiterbewegung.

Berlin, 3. Februar. Von den Arbeitgebern ist jetzt eine genaue Aufstellung über den Umfang der Holzarbeiter-Aussperrung vorgenommen worden. Da ach sind von der Aussperrung in der Berliner Holzindustrie betroffen insgesamt 10 693 Mann. Von dieser Zahl entfallen auf Möbeltischler 7431 Mann, Bautischler 2108, Ladentischler 604, Fräser 200 Mann, den Betrieb zu Weißensee 350 Mann. Der Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe ersucht seine Mitglieder, in der Provinz keine Berliner Gesellen einzustellen.

Zur Katastrophe auf der Grube Reden.

Reden, 4 Februar. Von den neun vermißten Bergleuten wurden acht als Leichen zu Tage gefördert. Sämtliche 149 Tote sind nun erkannt. Die zur Unterstützung gespendete Summe ist jetzt auf 240 000 Mark angewachsen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Deutschen in Oesterreich.

Brünn, 4. Februar. Unter starker Beteiligung fand hier gestern der deutsch-fortschrittliche Parteitag statt. Der Vorsitzende, Bürgermeister Wieser, betonte in seiner Begrüßungsansprache, die nächste Wahlparole müsse sein: „eine einzige große deutsche Partei im neuen Parlament." Abg. Groß trat ebenfalls für diese Parole ein und erklärte, die drei Vertreter der deutschfreiheitlichen Parteien, die dem Kabinett angehören, könnten nur dann Einfluß haben, wenn sie von den deutschfreiheitlichen Parteien unterstützt würden.

Schließlich wurde nahezu einstimmig ein Wahlaufruf angenommen, in dem der Zusammenschluß der deutschfreiheitlichen Parteien zu einer einheitlich geleiteten Phalanx als erstes Erfordernis bezeichnet wird. Der Wahlaufruf betont weiter, die Partei werde auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung für eine gesunde Mittelstandspolitik eintreten, eine wirtschaftliche Trennung von Ungarn einem ungünstigen Ausgleich vorziehen und als oberstes Gebot das das Wohl des deutschen Volkes in Oesterreich betrachten.

Frankreich.

Zur Trennung von Staat und Kirche.

Paris, 3. Februar. Infolge einer Konferenz, der Ministerpräsident Clémenceau, der Kultusminister und der Justizminister beiwohnten, wurde Kultusminister Briand beauftragt, ein Rundschreiben an die Präfekten abzufassen, das eine Richtschnur geben soll, der die Gemeindeverwaltungen bei der Vermietung von Kirchen zu folgen haben. Briand ist der Meinung, daß die Gesetze von 1905 und 1907 zusammen eine vollständige Norm bilden werden, um eine freie Abhaltung des Gottesdienstes zu gestatten.

Paris, 3. Februar. Die erste Messe der gemäß dem Trennungsgesetz gegründeten katholisch-apostolischen Kirche Frankreichs wurde heute morgen durch den amerikanischen Erzbischof Vilatte in dem ehemaligen Barnabitenkloster zelebriert. Die Kirche war gedrängt voll. Als der Abbé Roussin, der die Predigt gehalten hatte, die Kollekte abhielt, wurde er von mehreren Personen umringt, die alsbald von der Polizei aus der Kirche gewiesen wurden. Auch wurden 6 Personen verhaftet.

Montenegro.

Abschaffung der Todesstrafe.

Cettinje, 2. Februar. Der Fürst hat sich in einer Konferenz mit den neuen Ministern für die Abschaffung der Todesstrafe ausgesprochen und den Justizminister beauftragt, der Skupschtina die nötige Vorlage zu unterbreiten.

Marokko.

Paris, 2. Februar. Aus Tanger wird dem „Temps" gemeldet, daß Hadji Driß den Gellul, der Vertreter der marokkanischen Teilhaber an der Subskription für die marokkanische Staatsbank, seine Reise nach Europa morgen in Gesellschaft eines der Chefs der deutschen Firma Häßner u. Joachimssohn antreten werde, und daß dieser Chef zum zweiten marokkanischen Vertreter bei der Staatsbank vom Maghzen ausersehen sei. Gestern erhielten alle Diplomaten in Tanger ein gleichlautendes Schreiben des Maghzen mit der Bitte, den Wunsch nach einem Vorschuß von zehn Millionen bei ihren Regierungen zu unterstützen.

Amerikanische Sorgen.

Der amerikanisch-japanische Konflikt.

In Washington hat eine Besprechung des Präsidenten Roosevelt und des Staatssekretärs Root mit den kalifornischen Kongreßmitgliedern über den kalifornisch-japanischen Schulstreit stattgefunden, von der dessen endliche Beilegung — angeblich — erhofft wird. Nach der Besprechung wurde der Vorsteher der Schulbehörde von San Franzisko telegraphisch nach Washington beordert. Es handelt sich, wie die Daily News erfahren, um einen neuen Vertrag mit Japan, der zur Unterschrift bereitliegen soll. Der Präsident werde persönlich den Vorsteher der Schulbehörde darauf aufmerksam machen, wie notwendig es sei, in der Schulfrage nachzugeben, weil die Japaner gedroht hätten, die Verhandlungen abzubrechen, falls die Schulen nicht für sie geöffnet werden sollten. Die Japaner sollen andererseits, wenn ihr Wunsch erfüllt werde, bereit sein, darein zu willigen, daß Kalifornien für die weitere Einwanderung japanischer Arbeiter geschlossen werde. Nach der „Washington Post" hätte Roosevelt in der Besprechung am Mittwoch sogar direkt mit der Kriegsgefahr auf die kalifornischen Herren eingewirkt und gesagt, ein Krieg mit dem stolzen und tapferen Japan werde ganz anders sein als der Krieg mit Spanien. Ungleich den Europäern würde Japan nicht alle Mittel der Politik erschöpfen, ehe es den Krieg erkläre, sondern sogleich losschlagen. Auch Staatssekretär Root habe dringend dazu aufgefordert, alle Streitfragen mit Japan sofort auf diplomatischem Wege zu regeln.

Amerikanische Kriegsfurcht.

London, 2. Febr. Wie „Daily Telegraph" meldet, bringen die New Yorker Zeitungen äußerst erregte Artikel über einen Krieg mit Japan. Trotz der Versicherungen des Kriegssekretärs Taft, daß ein derartiges Gerede vollständig sinnlos sei, wird in den Artikeln dargelegt, das einzige Mittel, einen Krieg mit Japan zu verhindern, sei, alle Maßnahmen rückgängig zu machen, die man ergriffen habe, um die Kinder der Japaner von der gemeinsamen Erziehung mit den Kindern der Weißen auszuschließen.

„Daily News" meldet aus zuverlässiger Quelle aus Washington: Die letzte Note des japanischen Botschafters Vicomte Aoki gelte tatsächlich als Ultimatum, da sie die Behandlung der Japaner in Kalifornien einen nationalen Affront nennt. Die offiziellen Kreise geben zu, daß seit 1895 keine derartige diplomatische Krisis bestanden habe.

Der amerikanisch englische Konflikt.

Das von dem Gouverneur von Jamaika, Swettenham wegen seines Rencontres mit dem amerikanischen Admiral Davis eingereichte Abschiedsgesuch ist bisher von der englischen Regierung nicht genehmigt worden. Es erheben sich vielmehr in England Stimmen, die das Verhalten des Gouverneurs bei dem Zwischenfall billigen. Die Erwartung, daß der gestrige Kabinettsrat die Demission Sir Alexander Swettenhams annehmen würde, hat sich nicht bestätigt. Dagegen wird von einer gestern auf Sir Alfred Jones' Dampfer „Port Kingston" von Jamaika nach Bristol zurückgekehrten Gesellschaft englischer Parlamentsmitglieder und anderer Persönlichkeiten der Versuch gemacht, Swettenham vollkommen zu rechtfertigen und Admiral Davis ins Unrecht zu setzen. Sir Alfred Jones erklärte auf Befragen, daß Admiral Davis kein Recht gehabt hätte, bewaffnete Truppen zu landen, da kein Aufstand herrschte. Hierzu wird aus Washington gemeldet, Präsident Roosevelt habe dem Marinesekretär Metcalf seine Billigung der Handlungsweise des Konteradmirals Davis bei dem Erdbeben zu Kingston übermittelt. Metcalf übersandte Davis einen Belobigungsbrief.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 5. Februar.

— **Fürstliches Theater.** Nach dem Erfolg der bisherigen Ibsen-Aufführungen darf man der am Mittwoch stattfindenden „Gespenster"-Vorstellung mit Spannung entgegensehen. — Die Wiedergabe dieses Werkes soll eine ganz vortreffliche sein und sei besonders Frau Hösker, welche die Frau „Alving" zu einer ihrer Glanzrollen zählt, genannt. — Die Spielleitung führt Herr Römer. — Für Freitag wird Auber's große Oper „Die Stumme von Portici" vorbereitet.

— **Den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers** feierte der Lippische Kavallerie-Verein am Sonnabend, den 2. Februar, im Theatersaale des Neuen Kruges. Die Feier nahm mit dem Blasen der Kavallerie-Retraite ihren Anfang. Auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. und Se. Durchlaucht den Fürsten Leopold IV. wurde ein dreifaches Hoch ausgebracht. Hierauf sprach Frl. Grütemeyer einen ergreifenden Prolog. Diesem folgte ein lebendes Bild mit der Kaiserbüste, wobei 6 Infanteristen und 12 Kavalleristen der verschiedensten Regimenter in Paradeuniform dem Kaiser huldigten. Das zweite Bild zeigte die Büsten unseres jetzigen Kaisers, Kaisers Friedrich und Kaisers Wilhelm I., welche hinter Transparenten nach chinesischer Art standen und verschiedenfarbig beleuchtet waren. Das dritte Bild stellte den Großen Kurfürsten in der Schlacht bei Fehrbellin 1675 dar. Drei lebende Pferde waren auf der zum Zwecke der Veranschaulichung, wie der Große Kurfürst in damaliger Tracht auf seinem Schimmel sitzt und sein Stallmeister Froben hinter ihm her reitet. Im Hintergrunde reitet ein Trompeter. Im Vordergrund des Bildes liegt ein verwundeter Ulan, neben dem eine Krankenschwester kniet und ihm Arznei einflößt. Auch sind zwei Krankenträger damit beschäftigt, einen verwundeten Infanteristen auf einer Bahre aus dem feindlichen Feuer zu tragen. Das zweite Bild zeigt, wie der Stallmeister Froben den Schimmel des Kurfürsten mit seinem Braunen vertauscht hat, da er bemerkte, daß die Schweden wußten, daß der Kurfürst einen Schimmel reitet und denselben deshalb als Schußziel bezeichneten. Kaum waren die Rosse gewechselt, als auch schon der Stallmeister Froben auf dem Schimmel von einer feindlichen Kugel getroffen wurde. Hierauf wurden einige Couplets vorgetragen, die sehr die Heiterkeit erregten. Das Theaterstück „Durch des Kaisers Ehrenleid" sowie „Jette's Landsleute in der Küche" fanden stürmischen Beifall. Die Mitwirkenden verstanden es, die Stücke mit Geschmack, Humor und Geschick vorzutragen, wodurch bei den Zuschauern die größte Spannung hervorgerufen wurde. Um 11¾ Uhr begann der Tanz, welcher durch eine Polonaise eröffnete wurde, an der über 90 Paare teilnahmen. Das Fest war sehr gut besucht und nahm einen vorzüglichen Verlauf; jeder Teilnehmer freute sich des ihm an Unterhaltung so reichlich Gebotenen.

— **Vortrag Simoni.** An dieser Stelle weisen wir darauf hin, daß der Vortrag des 80jährigen Greises im Naturheil-Verein über Verdauung, Nervosität am Mittwoch abend im „Preußischen Hofe" stattfindet. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen. Pater Simoni ist für jeden Ratbedürftigen, auch wenn er nicht Mitglied des Naturheil-Vereins ist, in betreff der angeführten Vortragsfragen bis zum 15. d. Mts im „Preußischen Hofe" zu sprechen.

— **Der Athletenklub Cherusca** feierte am Sonnabend, den 2. Februar, im Gasthof „Stadt Detmold" sein diesjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Preisringkampf, Kraftübungen, theatralischen Aufführungen und Ball. Beim Preisringkampf errang den ersten Preis in Gestalt eines prachtvollen Lorbeerkranzes Herr Hans Sachs. Die darauf folgenden Kraftübungen verrieten einen außerordentlichen Fortschritt, der bewies, daß die Mitglieder bestrebt sind, das ihnen gestellte Ziel zu erreichen. Ist der Verein auch noch so jung, so hat er in letzter Zeit doch einen erfreulichen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen, der beweist, daß dieser edle Sport zur Erhaltung und Stählung der Körperkräfte und Gesundheit dient. Der Ball verlief in harmonischer Weise und erst am frühen Morgen traten die wackern Athleten in fröhlicher Stimmung den Heimweg an.

— **Wetterbericht** für den 5. Februar: Still, ziemlich trübe, leichte Niederschläge. Temperatur nicht erheblich geändert.

Lemgo.

Fund einer Kindesleiche. Von allen Sensationen, die unsere Stadt durchschwirren, setzt das hinter den Fund einer Kindesleiche verborgene scheußliche Verbrechen alles dagewesene die Krone auf. Am letzten Donnerstag bei Tagesanbruch wurde hier in einer auf die Bismarckstraße mündenden Twete die Leiche eines neugeborenen Knaben, ein wenig eingehüllt, aufgefunden. Ob das Kind gelebt hat, steht nicht fest. Trotzdem sofort durchgreifende Maßnahmen zur Klärung der finsteren Angelegenheit getroffen sind, fehlt bis zur Zeit noch jede Spur zur Entdeckung.

— **Der hiesige Eisenbahnerverein** feierte in voriger Woche im schöngeschmückten Saale des Gasthauses „Zur Krone" seine Abendunterhaltung. Das Fest war gut besucht. Nachdem Herr Stationsvorsteher Cantes die versammelten Gäste mit warmen Worten begrüßt hatte, wechselten schöne Konzertstücke, welche von der hiesigen Stadtkapelle bestens vorgetragen wurden, mit Darbietungen anderer Art ab, später begann dann der Tanz. Ein jeder Teilnehmer wird gewiß mit Befriedigung den Heimweg angetreten haben.

Lage.

— **Der Turnverein „Lage"** hatte vorgestern nachmittag ein Schauturnen im Hotel „Reichskrone" veranstaltet. Die Teilnahme an diesem Winterfeste seitens der hiesigen Bürger war eine große. Die turnerischen Vorführungen zeugten von der regen Tätigkeit des Vereins. Die Turner ernteten vollen Beifall. Ein Kränzchen, welches sich dem Schauturnen anschloß, hielt alle Teilnehmer, insbesondere aber die junge Welt, bis in die frühen Morgenstunden in launiger Festesstimmung zusammen und so kann denn auch dieses Fest als ein recht gelungenes bezeichnet werden. Gut Heil!

Salzuflen.

— **Zur letzten Ruhe geleitet** wurde gestern nachmittag Herr Amtssekretär Goetze, der an den Folgen eines Schlaganfalls im Hoffmannsstift verstorben ist. Ein zahlreiches Trauergefolge geleitete den so beliebten Beamten nach dem Friedhof. Der Kriegerverein, dessen Mitglied der Verstorbene war, war geschlossen angetreten, um dem Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. G. war ein Kriegsveteran und hat am Kriege 1870/71 teilgenommen.

— **Die schon so oft gerügte Unsitte der Kinder,** die Wege und Straßen durch Eisbahnen unpassierbar zu machen, hat am Sonnabend zu einem bedauerlichen Unglücksfall geführt. In der Grabenstraße kam eine Dame zu Fall und trug dabei verschiedentliche Verletzungen davon. Es kann nicht oft genug auf die gekennzeichnete Unsitte hingewiesen werden, die schon zu mancherlei Unglücksfällen geführt hat. Wir verweisen noch besonders auf die kürzlich magistratsseitig erlassene Bekanntmachung, die insbesondere auch die Lehrer ersuchte, die Kinder vor solchem Unfug zu warnen. Zur besseren Durchführung dieser Maßregel ist es aber notwendig, daß die Sicherheitsorgane ihr besonderes Augenmerk auf diesen gerügten Umstand richten.

— **Pferd gestürzt.** Infolge der Glätte stürzte in der Aborntraße ein Pferd eines Kohlenwagens. Erst nach geraumer Zeit konnte die unterbrochene Fahrt wieder fortgesetzt werden.

Amt Detmold.

Heidenoldendorf, 4. Februar. Die diesjährige Generalversammlung des Versicherungsvereins für Schweine findet am Mittwoch, den 6. Februar, im Gasthof zum Oberntruge (Hille) statt.

Haustenbeck, 4. Februar. Der Gesangverein „Eintracht" hierselbst feiert am Sonntag, den 10. Febr., im Saale des Herrn Fr. Poppe sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Liedervorträgen und theatralischen Aufführungen, mit nachfolgendem Ball. Alle Sangesfreunde sind herzlich willkommen.

Amt Lage.

Hörste, 4. Februar. Wie wir hören, findet bei Herrn Gastwirt Pöving hierselbst am Mittwoch, den 6. d. Mts., abends 6 Uhr, eine nochmalige Schützenversammlung statt. Ein zahlreiches Erscheinen seitens der Schützen ist dringend geboten, da noch Verschiedenes zur Beratung steht.

Müssen, 4. Februar. Der Gesangverein „Frohsinn" zu Bark-Barkfeld feiert am Sonntag, den 17. d. M., sein diesjähriges Stiftungsfest im Saale des Gastwirts Penning, bestehend in Gesangsvorträgen und theatralischen Aufführungen sowie Ball. An theatralischem kommt u. a. das urkomische Stück „Der Räuberhauptmann von Köpenick," gespielt von sieben Herren, zur Aufführung. — Für gute Speisen und Getränke wird Herr Penning bestens Sorge tragen.

Amt Schötmar.

Schötmar, 3. Febr. Die Generalversammlung des hiesigen Turnerbundes am Sonnabend abend im Vereinslokal „Odeon", war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Malermeister Bicker, eröffnete diese gegen 9 Uhr, begrüßte die Erschienenen und dankte für die zahlreiche Beteiligung. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1: Aufnahme der Herren Dannenberg, Aug. Kroos und Sander. Punkt 2: Aus dem Bericht des Vorstandes war zu ersehen, daß der Verein in allen Schichten einen guten Aufschwung genommen hat. Der gesamte Turnbesuch belief sich im vorigen Jahre auf 2015, davon 419 Zöglinge. Diese Zahl wurde in 94 Turnstunden erreicht. 11 Mitglieder sind im verganenen Jahre ins Heer getreten, sodaß der Verein am Schlusse des Jahres noch 98 Mitglieder zählte. Punkt 3: Rechnungsablage. Die Einnahme betrug 704.88 Mk., die Ausgabe 561.71 Mk., Ueberschuß 150.39 Mk. Die Revisoren erklärten die Kasse für richtig. Es wurde daher dem Kassierer Entlastung erteilt und ihm der Dank für die gute Kassenführung ausgesprochen. Punkt 4: Bericht der Delegierten wurde von dem Vorsitzenden erledigt. Punkt 5: Vorstandswahl. Diese ergab die Wiederwahl des gesamten Vorstandes. Punkt 6: Ball betr. Es wurde beschlossen, ein geschlossenen Ball am Sonntag, 3. März, zu feiern. Alles Nähere wurde dem Vorstand anheim gegeben. Unter Verschiedenes wurde mitgeteilt, daß der Vereinswirt inzwischen ein Faß Bier gestrendet hatte, welches allseitig mundete. Der Schlörfstiftung wurde durch Sammlung 3.50 Mk. überwiesen. Nach Schluß der Versammlung um 11¼ Uhr, folgte noch eine gemütliche Sitzung.

Retzen, 4. Febr. Von einem schweren Mißgeschick wurde dieser Tage der Landwirt Fischer am Hündorfer Berg betroffen, indem ihm eines seiner wertvollen Pferde krepierte. Innerhalb eines Vierteljahres sind ihm zwei Zugpferde verendet, die einen Wert von etwa 1800 Mk. darstellten.

Amt Sternberg-Barntrup.

Vöhnfeld, 3. Febr. Der Kriegerverein feierte heute sein Stiftungsfest. Präzis 4 Uhr wurde vor dem Brockmeierschen Hause angetreten und von dem Vorsitzenden die Fahne geholt. Im Festlokale wurde dann vom Pastor Eweheck das von Sr. Majestät dem Verein für 30jährige musterhafte Führung gestiftete Fahnenband angeheftet. In schlichten, zu Herzen gehenden Worten verstand es der Redner, die Bedeutung des Tages darzulegen. Mit der Mahnung, fest zu stehen zu Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland, schloß er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf dasselbe. Dann heftete Redner noch dem Veteran Wilhelm Resen das von Sr. Durchlaucht Fürst Leopold verliehene Ehrenzeichen an die Brust mit dem Wunsche, dieses noch in langer Gesundheit und Frische zu tragen. Der Vorsitzende des Vereins sprach dem Redner seinen herzlichsten Dank aus und schloß seine Rede mit einem Hoch auf diesen. Letzterer erwiderte mit einem Hoch auf den Krieger-Verein. Nachdem das Konzert und Theater abgewickelt war, begann der Tanz, der bis zum frühen Morgen dauerte. Der Wirt, Herr Brodmeier, hatte für einen guten Tropfen Gerstensaft und eine gute Küche gesorgt, sodaß das Fest in gemütlicher Weise verlief.

Bremke, 3. Februar. In Anschluß an die Feuersbrunst Rinne zu Bremke sei noch mitgeteilt, daß das Feuer am fragl. Tage abends gegen 10 Uhr auf dem Hausboden seinen Anfang genommen und mit solcher Schnelligkeit um sich gegriffen hat, daß außer dem Vieh, welches mit Hilfe durchfahrender Fuhrleute gerettet ist, alles andere völlig ein Raub der Flammen geworden ist. Ein Teil der Bewohner des abgebrannten Hauses lag schon in tiefem Schlafe, als man das Feuer bemerkte. Den Besitzer trifft kein großer Verlust, da alles versichert ist. Die Besitzung Rinne ist während einer Reihe von Jahren schon dreimal niedergebrannt.

Amt Schieder.

Schieder, 2. Febr. Hier wird auch in diesem Jahre zu Pfingsten von den jungen Leuten ein Schützenfest gefeiert werden, was von allen Seiten sehr begrüßt wird. Am 27. Januar fand bereits eine Versammlung statt, in welcher beschlossen wurde, daß das Fest im „Deutschen Hause" gefeiert werden soll, unter der Bedingung, daß Herr Hölting bis dahin seinen Anbau fertiggestellt hat, damit ein genügendes Festlokal für alle die vielen Teilnehmer vorhanden ist. Die Musik soll von der Kapelle des 164. Inf.-Reg. ausgeführt werden. Bei der dann vorgenommenen Wahl der Offiziere wurde Herr Karl Sigges als Oberst wiedergewählt, als Hauptmann Herr Rubert, als Adjutant Herr Kepler, als Feldwebel Herr Wenekamp, als Fähnrich Herr Midecke, als Fahnenoffiziere die Herren Wenekamp und Midecke. In den Vorstand wurden die Herren Sigges, Büngsner, Höwing und Hampe und zum Doktor Herr Schelp gewählt.

Amt Schwalenberg.

Elbrinxen, 3. Februar. Herr Pastor Reichart hat uns vor kurzem verlassen, um in Barntrup, wo er einstimmig zum Pastor gewählt worden war, seines Amtes zu walten. Wie sehr derselbe unserer Gemeinde am Herzen lag und wie ungern wir ihn hier vermissen, konnte man bei der hier gehaltenen Abschiedspredigt am deutlichsten wahrnehmen. Die Kirche war so überfüllt, daß sich viele mit einem Stehplatze haben begnügen müssen, um den letzten Worten unseres Seelsorgers zu lauschen. Die Predigt war eine tief zu Herzen gehende, sie hat manchem Zuhörer eine Träne entlockt, ein Beweis, daß er es verstand, sein Amt in jeder Weise gut zu verwalten. Die Abschiedsworte werden in dauernder Erinnerung aller Gemeindemitglieder bleiben. Im Herzen geben wir ihm Geleit in seine neue Heimat, ihm zugleich Glück und Gottes Segen wünschend, daneben auch Friede und Freude.

Elbrinxen, 3. Febr. Der hiesige Kriegerverein feierte gestern sein diesjähriges Stiftungsfest im Saale des Herrn H. Habenicht, nicht bei Herrn Niermann, wie irrtümlich mitgeteilt war, statt. Gegen 2 Uhr versammelten sich die Kameraden im Festlokale, alsdann wurde zum Rundmarsch durch das festlich geschmückte Dorf angetreten und zur Friedenseiche marschiert. Hier hielt Herr Küster Lappenbusch eine kernige Ansprache, welche mit einem Hurra auf Se. Durchl. den Fürsten und auf Se. Majestät den Kaiser ausklang. Jetzt bewegte sich der Zug wieder durchs Dorf zum Festlokal, wo die übrigen Feststunden in kameradschaftlicher Weise verbracht wurden. Kein Mißton störte die schöne Feier, welche bis in die Morgenstunden anhielt. Die Musik, welche von Kapellmeister Förster aus Reher gestellt wurde, war lobenswert, ebenso trug die gute Bedienung des Herrn Habenicht ein gutes Stück zu dem so schön gelungenen Feste bei.

Elbrinxen, 3. Febr. Der hiesige Gesangverein „Eintracht" feiert sein diesjähriges Stiftungsfest im Saale des Herrn Karl Niermann am Sonntag, den 10. Februar. Freunde des edlen Gesanges seien hiermit darauf aufmerksam gemacht. Das Fest wird aus Konzert, abwechselnd mit Gesangsvorträgen, bestehen, dem sich ein Ball anschließt.

Elbrinxen, 3. Febr. Der Winter scheint dieses Jahr länger anzuhalten wie in früheren Jahren. Denn in letzter Zeit kamen Raben, Hühner und Drosseln bis nahe an die Häuser heran, um Futter zu erbitten. Schreiber dieses konnte fast täglich beobachten, wie ein Häher sich von den ausgelegten Knochen einen nach dem anderen wegholte.

Amt Barenholz.

Siltzen, 3. Februar. Die Arbeiterin Karoline Behrens auf Nr. 89 hierselbst ist infolge der Glätte auf dem Kommunalwege von Siltzen nach Heidelbeckerholz gefallen und hat einen Bruch des rechten Armes davongetragen.

Kalldorf, 3 Februar. Der landwirtschaftliche Arbeiter August Schwarze von Nr. 12 hierselbst wurde beim Abladen von Bauholz zu Boden geschleudert und erlitt schwere Verletzungen des rechten Knies.

Aus den Nachbargebieten.

Bückeburg, 3. Februar. Selbstmord oder Unglücksfall? Gestern abend gegen 9 Uhr fand man zwischen den Schienen der Eisenbahn, in der Nähe der Station Bückeburg, die bis zur Unkenntlichkeit entstellte Leiche eines Mannes. Denselben war das Gesicht abgeschält und die Beine gebrochen. Nachdem die Leiche in einem Schuppen an der Bahn Unterkunft gefunden hatte, wurde sie als die des Professors Evers, der als Lehrer für klassische Sprachen und Geschichte seit ca. 20 Jahren am hiesigen Gymnasium angestellt war. Evers stammte aus Lübeck, war unverheiratet und 50 Jahre alt. Ob ein Unglück oder absichtliches Ueberfahrenlassen vorliegt, ist nicht zu ermitteln, ebenso wenig konnte irgend ein Grund zu einem absichtlichen Tod festgestellt werden.

Soha, 3. Februar. „Wat wullt du vor dinen Bart bewwen", so fragte vor Kurzem ein Mann in Twistringen seinen mit einem stattlichen Vollbart gezierten Freund. „Einen preußischen Daler" war die Antwort, worauf dann beide schnell handelseinig wurden. Sofort wurde ein Barbier herbeigeholt, der das Nötige besorgte. Beide Teile zeigten sich mit dem Handel einverstanden. Ob „Mutter" auch damit zufrieden war, als ihr Gatte ohne die Manneszierde heimkehrte, und sie von dem Handel erfuhr, weiß, so schreibt das „Hoyaer Wochenbl.", unser Gewährmann nicht zu sagen.

Gifhorn, 3 Februar. Eine empfindliche Strafe verhing heute das hiesige Amtsgericht über den Molkereiverwalter Wedor in benachbarten Camien. Dieser hatte versäumt, bei der Polizei anzuzeigen, daß unter seinen Schweinen die Rotlaufseuche ausgebrochen sei und hatte ferner mehrere der kranken Tiere nach auswärts verkauft. Die höchstzulässige Strafe, die ihm zudiktiert wurde, lautet auf 150 Mark Geldstrafe event. 30 Tage Haft.

Otterndorf, 3. Februar. Arg gebaust hat der Hund eines Hofbesitzers im hiesigen Osternende, indem das Tier 12 Schafe auf der Weide totgebissen, teils so zugerichtet hat, daß die noch lebenden geschlachtet werden mußten. Die Schafe gehörten dem Nachbar des Hundebesitzers.

Hannover, 4. Februar. Der stellvertretende Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover Rittergutsbesitzer Wiede-Saderhof, beruft die Kammermitglieder auf den 15. und 16. Februar zur Plenarversammlung. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl eines Vorsitzenden.

Hannover, 3 Februar. Forstmeister a. D. Ludewig. Einer unserer ältesten Mitbürger und alter hannoverscher Beamter ist hier am Freitag abend, im Alter von fast 90 Jahren, infolge Herzschwäche aus dem Leben geschieden. Bis in seine letzten Tage hatte er sich eine seltene geistige Frische bewahrt. Der Verstorbene, der in Gestorf im Walenbergischen am 2. Juni 1817 geboren wurde, war viele Jahre Oberförster in Tassel am Selling. Zum Forstmeister ernannt, erhielt er die Verwaltung der Forstinspektion Eiklingen. Nach den Ereignissen von 1866 wurde er in die neugebildete Finanzdirektion berufen, wo er in den letzten Jahren seiner Amtstätigkeit mit der Stellvertretung des Oberforstmeisters beauftragt war. Kurze Zeit nach seinem 50jährigen Dienstjubiläum trat Ludewig in den Ruhestand.

Braunschweig, 2. Februar. Geisteskrank? In einer Klasse des Herzog-Wilhelm-Gymnasiums hatte sich gestern früh vor Schulbeginn ein unbekannter jüngerer Mann unter die Schüler gemischt und unterbricht sich mit ihnen über politische Dinge. Als der Schulunterricht beginnen sollte und der Lehrer den Klassenraum betreten hatte, erhob sich der junge Mann und erklärte unter allerlei konfusem Gerede, er müsse die Schülerstimmen für die Wahl sammeln. Der Lehrer brachte den anscheinend geisteskranken Mann vor die Tür. Einige Minuten später befand sich der Mann wieder im Konferenzzimmer, wo er die dort anwesenden Herren des Lehrerkollegiums über seine eingebildete Mission aufklären wollte. Es wurde dann ein Polizeibeamter herbeigeholt, der den Mann in Haft nahm.

Bleicherode, 2. Februar. Arbeiterwohnungen. Durch Vermittelung des Magistrats zu Bleicherode hat der Königliche Bergfiskus dicht an der Nordseite der Stadt ein 82 Morgen großes Terrain für 72000 Mk. angekauft. Dasselbe soll als Bauplatz dienen für Wohnungen von Arbeitern des königlichen Kaliwerkes in Bleicherode. Im ganzen sollen für 320 Arbeiterfamilien Wohnungen hergestellt werden. In diesem Jahre sollen zunächst für 50 Familien 12 zweistöckige Vierfamilienhäuser im Villenstil, dann sollen nach und nach noch 67 gebaut werden.

Bremen, 2. Februar. Vor einem geladenen Publikum wurde gestern im Parkhause die 8. fachgewerbliche und Kochkunst-Ausstellung des Deutschen Wirteverbandes eröffnet. Herr Richard Sieler begrüßte die zahlreich Erschienenen und dankte vor allen Dingen den Behörden für das bewiesene Entgegenkommen. — Der Vorsitzende des deutschen Gastwirteverbandes, Anton Riegel, wies auf die Bedeutung der Kochkunst-Ausstellungen hin. Darauf ergriff Senator Oelrich das Wort zur Eröffnung der Ausstellung und schloß seine Rede mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Deutschen Kaiser. — Die Ausstellung bleibt bis zum 10. Februar geöffnet.

Müllingen, 3 Februar. Heute rot morgen tot. Ein elfjähriger Schulknabe, der mit mehreren Altersgenossen auf dem Eise in der nähe unseres Dorfes gelegenen Flachsrotekuhle sich vergnügte, sank plötzlich vor den Augen seiner Schulgenossen ein und geriet unter die Eisdecke, so daß jede Hilfe ausgeschlossen war. Seine Leiche konnte inzwischen geborgen werden.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Ein Dorf verloren. Durch einen Dammbruch der Oder ist das im Kreise Guben gelegene Dorf Schiedlo von jedem Verkehr völlig abgeschnitten worden. In der Nähe der Mündung der Lausitzer Neiße, bei Ratzdorf und Kuschern, hatte sich in der Oder eine große Eisversetzung gebildet. Das Wasser stieg immer höher und durchbrach, wie dem „Berl. Tagebl." geschrieben wird, schließlich den Oderdamm Schiedlo-Schönfeld auf eine Strecke von 50 bis 100 Metern. Die Oder macht hier einen gewaltigen Bogen. Innerhalb dieses Bogens liegt das Dorf Schiedlo, hinter dem ein großer See liegt. Dieser See steht weit unterhalb mit der Oder in Verbindung, und bei Hochwasser der Oder überschwemmt sein Wasser stets die Gemarkungen des Dorfes Schiedlo. Diese sich in manchem Jahre mehrere Male wiederholenden Ueberschwemmungen veranlaßten die Regierung, da sich ein wirksamer Schutz dagegen überhaupt nicht schaffen läßt, das ganze Dorf auszukaufen und die Bewohner anderwärts anzusiedeln. Nachdem der Landtag die Mittel dazu bewilligt hatte, wurde mit dem Ankauf der Grundstücke begonnen. Eine Anzahl Bauerngüter hat die Regierung bereits erworben, mit anderen Besitzern ziehen sich die Verhandlungen sehr in die Länge, da sich die Bauern von ihren Besitzungen nur ungern trennen. Der Bruch des Oderdammes ist oberhalb Schiedlo erfolgt. Wasser und Eis strömen in ungeheuren Massen auf der Sehne des Bogens zu dem See und ergießen sich dann weiter unterhalb wieder in die Oder. Es ist keine Möglichkeit vorhanden, den auf der einen Seite vom Oderstrom, auf der anderen Seite von einer ungeheuren überschwemmten Fläche völlig eingeschlossenen Bewohnern von Schiedlo Hilfe zu bringen. Die Kirche und einige Gebäude liegen etwas höher, dorthin flüchteten Mensch und Vieh und suchten Schutz vor den immer höher steigenden eisigen Fluten der Oder. Auf der anderen Seite des Stromes hörte man nachts das Geschrei der von der Flut Ueberraschten und das Brüllen des Viehes. Hilfe konnte ihnen aber niemand bringen, und bis jetzt konnte noch keine Verbindung mit den vom Wasser Eingeschlossenen hergestellt werden. Niemand weiß auch, ob Menschen bei der Ueberschwemmung verunglückt sind. Jedenfalls wird das Unglück dazu führen, daß der Ausbau des Ortes jetzt schneller betrieben wird und das Dorf völlig verschwindet.

Liberale Wähler!

Wählt am heutigen Tage den Landtagsabgeordneten

Dr. Adolf Neumann-Hofer.

Schauspielerin und Ansichtspostkarten. Vor dem Kings Bench-Gericht in London ist dieser Tage eine Beleidigungsklage verhandelt worden, die von der Schauspielerin Geotie Millar gegen die Firma Duan u. Co. angestrengt wurde, weil letztere sie auf einer Ansichtspostkarte im Nachtgewande dargestellt hatte. Geotie Millar, mit ihrem richtigen Namen Frau Lionel Mockton, ist die Künstlerin hergestellt, das heißt, sie hatten ihren Kopf auf den Rumpf irgendeiner beliebigen anderen Frau gesetzt. Frau Mockton nahm besonderen Anstoß an dem Bilde mit dem Nachtgewande. Sie mußte zugeben, daß ihr Erfolg auf der Bühne infolge des Bildes nicht im geringsten gelitten habe, obwohl, wie sich herausstellte, gegen 15 Gros dieser Postkarte verkauft worden sind. Der Richter entschied zugunsten der Beklagten, da er in der Veröffentlichung des Bildes keine Beleidigung erblicken konnte.

Wahlsprechsaal.

Von den zahlreichen Zuschriften, die uns zur Stichwahl zugegangen sind, geben wir noch folgende wieder, die uns die erregte Stimmung des Landes zu charakterisieren scheinen:

Aus dem Amte Sternberg-Barntrup. Heute wurden uns zwei große Drucksachen mit Stimmzetteln nebst Einlage zugeschickt.

Ist der Hetzart an der liberalen Sache so weit gediehen, dann hat die Freisinnige Volkspartei aufgehört, zu sein. Ihr Ehrenschild ist mit Kot besudelt, und wenn der Name „Freisinn" von solchen Leuten, die sich „Führer" nennen, noch weiter geführt wird, dann wird der gesunde Verstand des Lippers sich schämen, ihn öffentlich zu nennen, und der Volksmund wird nun ein „Schimpfwort" reicher sein.

Schamlos ist es aber von der Gegenseite, in den früheren Freisinnigen solche Verkommenheit in politischer Beziehung zu finden, daß sie aus persönlicher Verärgerung zum Judas an der liberalen Sache werden sollen.

Eine nette Wahlverwandtschaft Salzuflen-Lage-Wüsten-Oerlinghausen. Nocitur et socio.

* * *

In dieser politisch sehr bewegten Zeit scheinen auch einige unserer Heren Geistlichen mehr Sinn und Neigung für agitatorische Wahlmachenschaften als für ihren eigentlichen Beruf zu haben. So hatte der Superintendent der Detmolder Klasse wohl großes Interesse und viel Zeit für eine konservative Wahlversammlung, die er sogar selbst leitete, ja er opferte sogar viele Stunden und Tage seiner „kostbaren" Zeit", um gegen den Kandidaten der Lippischen Liberalen Volkspartei durch Verteilen von Flugblättern zu agitieren, aber er hatte keine Zeit, am 2. Februar, weil es ein Sonnabend war, auf eindringlichen Familienwunsch die Tochter eines Mühlenbesitzers und den Herrn B. aus Salzuflen zu trauen. Da sich auch in der Nachbarschaft zur Vollziehung dieses kirchlichen Aktes kein Pastor finden ließ, mußte genanntes Paar zur kirchlichen Trauung nach Salzuflen fahren, um dann nachher in Wilberg bei Meinberg die Hochzeit im Familienkreise zu feiern.

K., Horn.

* *

Lüdenhausen, 2. Februar 1907.

Ziegler, Kollegen, Mann für Mann am 5. Februar auf zum Wahllokale und mit dem rechten Zettel in der Hand an die Wahlurne! Die Frage: wen sollen wir wählen? kann sich bei uns nicht mehr aufwerfen. Denn wen wir zu wählen haben von den zwei jetzt nur noch in Frage kommenden Kandidaten, hat jeder Ziegler jahrelang Gelegenheit gehabt zu beurteilen. Daß es nicht Herr Rietehof-Lübner gewesen ist, der uns Zieglern helfend zur Seite gestanden hat, dürfte jedem Kollegen zur Genüge bekannt sein. Nicht nur auf Versammlungen hat unser liberaler Kandidat Dr. Neumann-Hofer für uns gestritten, sondern er steht jedem einzelnen jederzeit mit Auskunft und Rat zur Seite und wird es als langjähriger Freund auch fernerhin tun. An diesen erwähnten Tatsachen brauchen wir heute nicht mehr zu zweifeln. Mit besonderem Interesse verfolgte unser liberaler Kandidat im verflossenen Jahre unsere Bewegung betreffs Verkürzung der Arbeitszeit, und besonderem freundschaftlichen Eifer hat er dort in der Hitze des Gefechts für uns gearbeitet, nur er hat Mitgefühl mit uns in unserer gedrückten Lage gehabt. Nicht der konservative Kandidat hat uns also Beistand geleistet, sondern er hat uns im Gegenteil erheblich geschädigt und wird und kann uns in Zukunft nur schädigen. Darum Kollegen, alle, die Ihr das 25. Lebensjahr überschritten habt, es darf Euch nicht gleichgültig bleiben, wer unser im Reichstage vertritt, und nur der kann uns recht vertreten, der mit uns fühlung und unser Wohl und Bestes im Auge hat.

Darum, Kollegen, wählt einen Mann von unserer Gesinnung und laßt die lippische Wählerschaft fühlen, daß wir heute einmal unser Wahlrecht in der Heimat ausüben und daß wir im Wahlkampfe keinen unwesentlichen Faktor darstellen.

Jeder Ziegler, ohne Ausnahme, muß unverzüglich den liberalen Kandidaten Dr. Neumann-Hofer wählen in seinem eigenen Interesse, und keiner darf auf das Wahlrecht verzichten.

* *

Vor der Wahl! — Nach der Wahl!

Vor den Wahlen nichts als Güte, Nächstenliebe in höchster Blüte,
vor den Wahlen Geld wie Heu, nach den Wahlen fort wie Spreu!
Vor den Wahlen Handgeschüttel, Arm in Arm mit Arbeitskittel,
nach den Wahlen — ach, wie bald! — Nase hoch und Miene kalt.
Vor den Wahlen holdes Neigen und zum Volk hinuntersteigen,
nach den Wahlen, kurz und grob: „Wir die Herren, ihr der Mob!
Vor den Wahlen schöne Reden und Versprechungen für jeden,
nach den Wahlen nichts bekannt von Versprechen, leer die Hand.
Vor den Wahlen nichts als Milde, nichts als Wohl des Volks im Schilde,
nach den Wahlen hart wie Stein. Wähler, fallet ja nicht rein!
Wähler, wählt auch dieses mal, wie schon früher, liberal.
Nur dieser hält auch nach der Wahl, was er versprochen vor der Wahl.

S. Schwarze.

Die Stichwahlen von gestern.

In **Bielefeld-Wiedenbrück** siegte Severing (Soz.) mit Hilfe des Zentrums mit rund 15000 Stimmen über Winter v. Möller (natl.), der rund 14000 Stimmen erhielt. Hauptwahl: Möller 14277, Severing 13642, der bisherige Vertreter Humann (Zentr.) 9329 Stimmen.

In **Herford-Halle** wurde Dr. Conze (natl.) mit Hilfe der Sozialdemokraten mit 14700 Stimmen gegen den bisherigen Vertreter Meyer (Kons.) gewählt, der 14437 Stimmen erhielt. Hauptwahl: Meyer 8336, Dr. Conze 7980, Walbaum (christl. Soz.) 5796, Hoffmann (Soz.) 5 Stimmen.

In **Osnabrück** siegte Dr. Bitter (Zentr.) mit Hilfe der Soz. mit rund 18000 Stimmen über den bisherigen Vertreter Wamhoff (natl.), der rund 17000 Stimmen erhielt. Hauptwahl: Wamhoff 13909, Bitter 13579, Schrader (Soz.) 6471, v. Iffendorf (Welfe) 541 St.

In **Lüneburg-Winsen** siegte Sievers (natl.) mit 15000 Stimmen über den bisherigen Vertreter Frhr. v. Wangenheim (Welfe), der rund 14000 Stimmen erhielt. Hauptwahl: Sievers 11330, v. Wangenheim 7406, Fischer (soz.) 5091, Baumm (Bd. d. Landw.) 2684 St.

In **Speyer** wurde Ehrhardt (soz.) mit 21824 Stimmen gegen Buhl (natl.) wiedergewählt, der 15986 Stimmen erhielt. Hauptwahl: Ehrhardt 18539, Buhl 13708, Lawen (Zentr.) 8169 Stimmen. Das Zentrum enthielt sich.

In **Landau-Neustadt** wurde Schellhorn (natl.) mit 17401 Stimmen gegen Erlewein (Zentr.) wiedergewählt, der nur 232 Stimmen erhielt, weil Zentrum und Sozialdemokraten sich der Stimmabgabe enthielten. Hauptwahl: Schellhorn 14613, Erlewein 8767, Huber (soz.) 6340 Stimmen.

In **Germersheim** siegte Spindler (Zentr.) mit 10128 Stimmen über Cronauer (natl.), der 9875 Stimmen erhielt. Hauptwahl: Cronauer 9102, Spindler 8581, Körner (soz.) 1547 Stimmen. Der frühere Vertreter war Lichtenberger (natl.)

In **Zweibrücken** wurde der bisherige Vertreter Leinenweber (natl.) durch Görnig (Zentr.) mit ca. 1400 Stimmen Majorität verdrängt. Hauptwahl: Görnig 12467, Leinenweber 12224, Keidel (soz.) 5720 Stimmen.

In **Kaiserslautern** siegte Dr. Roesicke (Bund der Landwirte) mit ca. 1500 Stimmen Majorität über Klement (soz.). Hauptwahl: Roesicke 10979, Klement 7629, Kempf (Zentr.) 4413, Schen (dische Vp.) 4072, Schmidt (frs. Vp.) 273 Stimmen. Früherer Vertreter Schmidt (natl.)

In Erlangen-Fürth siegte Manz mit ca. 200 Stimmen Majorität über Segitz. Hauptwahl: Segitz (soz.) 14142, Manz (frs. Vp.) 11953, Beeh (Bauernbd.) 5117, Trosmann (Zentr.) 1513. Bisheriger Vertreter: Barbeck (frs. Vpt.)

In **Ansbach-Schwabach** wurde der bisherige Vertreter Hufnagel (kons.) mit 106 Stimmen Majorität gegen Professor Luidde (dische Vp.) wiedergewählt. Hauptwahl: Hufnagel 7421, Luidde 6161, Hierl (soz.) 5100 Stimmen. Letztere enthielten sich.

In **Würzburg** wurde der bisherige Vertreter Dr. Thaler (Zentr.) mit 11767 Stimmen wiedergewählt gegen den weidliberalen Meißner, der 6397 Stimmen erhielt. Hauptwahl: Thaler 10022, Meißner 6016, Schmitt (soz.) 5840 Stimmen.

In **Immenstadt** wurde Schmid (Zentr.) mit 13765 Stimmen gegen Bader (natl.), der 10827 Stimmen erhielt, gewählt.

Kunst und Wissenschaft.

Der Großherzog von Hessen ist nach mehrtägigem Aufenthalt am Freitag abend von München nach Darmstadt zurückgereist. Er hat sich von Stuck malen lassen und mit mehreren Künstlern wegen Uebersiedelung nach Darmstadt Verhandlungen angeknüpft, die aber noch nicht zum Abschlusse gelangt sind.

D. J. Mendelejew †. Einer der bedeutendsten Chemiker der Gegenwart, dem die Wissenschaft einen großen und starken Anstoß zu verdanken hat, Dimitrij Iwanowitsch Mendelejew, ist, wie ein Telegramm aus Petersburg meldet, vorgestern dort gestorben. Berühmt wurde er in erster Reihe durch die Aufstellung des „periodischen Systems der Elemente," das jetzt eine der wichtigsten Grundlagen der physikalischen Chemie bildet. Auch sonst hat Mendelejew ganz bedeutende Arbeiten auf chemischem Gebiete geleistet, die seinen Namen in der Wissenschaft unsterblich machen werden. Mendelejew erreichte ein Alter von 73 Jahren.

Landrat v. Oslar.

Alpenrade, 2 Februar. Der durch seine Erfolge mit der Wünschelrute bekannte Landrat v. Oslar ist zur erneuten Verwendung in Südwestafrika zunächst bis Ende September 1908 der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes zur Verfügung gestellt worden.

Letzte Nachrichten.

Die schlesischen Sozialdemokraten.

Breslau, 5. Februar. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei gab die Parole aus, bei den Stichwahlen in Schlesien für den Nationalliberalen zu stimmen, um eine Wiederbelebung der Reaktion zu verhindern. Bravo!

Die Grubenkatastrophe.

St. Johann, 5. Februar. Die letzte Leiche wurde gestern zu Tage gefördert.

Stichwahlergebnisse.

Von den Stichwahlen sind bis jetzt bekannt: Osnabrück (nationall.), Halle-Herford (nationall.), Lüneburg (nationall.), Bayreuth (nationall.), Kirchheim (Zentrum), Erlangen-Fürth (Freis. Volkspartei), Würzburg (Zentrum), Ansbach-Schwabing (Konservativ), Immenstadt (Zentrum), Speyer (Sozialdemokrat), Kaiserslautern (Bund der Landwirte: Rösicke), Germersheim (Zentrum), Neustadt Landau (Nationall.), Zweibrücken (Zentrum).

Stand der Parteien.

Bestand bis jetzt		verloren	gewonnen
Konservative	48	6	8
Nationalliberale	25	14	14
Freisinnige Vereinigung	3	1	1
Freisinnige Volkspartei	9	2	6
Sozialdemokraten	31	25	2
Reichspartei	12	5	2
Wirtschaftl. Vereinigung	5	3	0
Zentrum	74	6	10
Deutsche Volkspartei	2	0	1
Bund der Landwirte	2	1	1

Aufruf.

Die Explosion der Roburitfabrik in Witten

hat so viele und große Schäden im Gefolge gehabt, daß sich ihr Umfang erst jetzt mit einiger Bestimmtheit feststellen läßt. Die bisher eingegangene Summe von 600000 Mk. deckt die Sachschäden, welche Hilfsbedürftige in Witten und Annen erlitten haben und die Anforderungen für Versorgung der Witwen, Waisen und Invaliden kaum zur Hälfte. Die Zahl der sofort Getöteten oder infolge der Verletzungen Gestorbenen beläuft sich auf 40; in den Krankenhäusern liegen noch über 30 Schwerverwundete. Wir richten deshalb erneut an alle diejenigen, welche helfen können und wollen die dringende Bitte, zur Unterstützung der Notleidenden beizutragen. Die Stadthauptkasse in Witten nimmt Gaben in Empfang.

Witten und Annen, den 2. Februar 1907.

Generaladjutant v. Scholl. Staatsminister Freiherr von der Recke. Oberpräsident von Westfalen. Frhr. v. Coels. Regierungspräsident.

Annen:
Tr. Busch. Königl. Landrat (Hörde), Amtmann Trees, Gemeindevorsteher König.

Witten:
Der Magistrat: Dr. Haarmann, Oberbürgermeister.
Die Stadtverordneten-Versammlung: Justizrat Fauth, Vorsitzender. Generaldirektor Schumann, stellv. Vors.

Ziegler-Angelegenheiten.

Der Geschäftsführer der Ziegelmeister-Vereinigung an der Unterelbe in Stade, Kehdingerstr. 2, sendet uns folgende Mitteilung mit der Bitte um Aufnahme:

An die Mitglieder der Ziegelmeister-Vereinigung an der Unterelbe!

Wie den Mitgliedern bekannt ist, hat der Ziegelfabrikanten-Verein Stade an den Herrn Minister eine Eingabe um Wiederbeschäftigung ausländischer Arbeiter gerichtet. Diese Eingabe ist, wie ich erfahren habe, nicht ganz ohne Erfolg geblieben. Es dürfen fortan auf Ziegeleien, welche als landwirtschaftliche Nebenbetriebe angesehen werden, ausländische Arbeiter dann beschäftigt werden, wenn

1. der Ziegeleibesitzer seinem Hauptberuf nach Landwirt ist, d. h. er muß einen Hof besitzen und bewirtschaften.
2. Der Ziegeleibesitzer darf nur eigene Erde verarbeiten und muß das abgetragene Land wieder urbar machen.
3. Es dürfen auf der Ziegelei nicht mehr als 6 Millionen Ziegel hergestellt werden.

Die Mitglieder, bei deren Ziegelei also vorstehende zu 1 bis 3 bezeichnete Bedingungen zutreffen, können ohne Bedenken ausländische Arbeiter annehmen.

Briefkasten.

Nach Köln. 1) Raubmörder Hennig wurde am 5. Januar, früh 7½ Uhr hingerichtet. 2) Der Mörder Wildhagen war zum Tode verurteilt, die Strafe wurde aber im Gnadenwege vom Landesherrn in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

B. 100. 1) Sie können nach § 124b der G. O. den ortsüblichen Tagelohn für eine Woche in Abzug bringen. Das Ziegler-Gewerbegericht in Lage in L. hat aber in solchen Fällen seit seinem Bestehen stets den Standpunkt vertreten, daß gemäß herrschender Ziegler-Rechtsanschauung 14tägige Kündigung im Ziegelgewerbe während der Betriebszeit (Kampagne) nur dann stattfindet ist, wenn sie im Arbeitsvertrage ausdrücklich vorgesehen ist, andernfalls aber bei Arbeitseinstellung trotz Kündigung Kontraktbruch vorliegt. 2) Nein, er konnte wohl einige Tage Urlaub nehmen, nicht aber die Arbeit einstellen. 3) 50 Pfg. pro Woche für den Koch dürfte nicht zu viel sein

N. N. 100. Das ist Sache des Berichts Wir sind mit Ihnen der Ansicht, daß die Gestellung des Anwalts nicht erforderlich war, daher die betr. Kosten dem Kläger zur Last zu legen sind.

Ach, liebe Frau Müller, was raten Sie mir!



Mein Mann ist ärgerlich, daß ich meinen Husten gar nicht los werde und nie recht wohl bin. Ich soll Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen nehmen, und ich weiß nicht, wie die sind und und wie sie schmecken. Und helfen sie denn auch wirklich? — Wirklich, Frau Meyer, Fays ächte Sodener helfen; sie schmecken angenehm, wirken prompt, man kann sie bequem und überall anwenden und sie verderben nicht wie all das Zuckerzeug den Magen. Ihr Mann hat ganz recht: Sie müssen „Fays ächte Sodener" nehmen. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg. und ist in jeder Apotheke, Drogen- und Mineralwasserhandlung erhältlich.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei. Detmold

Effekten-Notizkalender pro 1907

für Besitzer von Wertpapieren.

Wichtiges Handbuch für jeden Kapitalisten, wird kostenfrei versandt.

Emil Heckscher u. Co., Bankgeschäft.

(Etabliert 1891.) 5020

29 Gr. Bleichen, Hamburg I, Gr. Bleichen 29.

Silberne

Damenuhr

verloren am Sonntag auf dem Wege vom Marktplatz nach Friedrichshöhe. Der ehrliche Finder wird gebeten, sich in der Redaktion zu melden.

Ein junges (5035

Mädchen

sucht zum 1. April auf einem Hofe Stelle zur Stütze der Hausfrau oder Haushälterin.

Auskunft erteilt **S. Stecker,** Buch- u. Papierhandlung, Lage.

Brennerstelle besetzt.

57 brieflichen Bewerbern besten Dank.

Wilh. Budde
Ziegelmeister
Küppersteg b. Köln.

Suche in die Nähe von Bremen noch 5029

15 Ziegelarbeiter

zu allen vorkommenden Arbeiten. Darunter ein **2 Brenner** und **3—4 Jungen,** nicht unter 16 Jahren zum Wagenschieben und Absetzen in den Schuppen. Lohn nach Uebereinkunft bei 12stündiger Arbeitszeit.

Wilh. Niebuhr.
Ziegelmeister,
Pivitsheide 69, V. H.

Suche noch einen

2. Auskarrer

in Akkord, und einen 5036

Jungen

zum Kochen unter 16 Jahren.

Ziegelmeister Gust. Kirchhof,
Wittighöferheide b. Lieme in Lippe.

Suche nach **Aachen** für Dampfbetrieb folgende Leute:

1. Brenner
Wochenlohn 30 Mk.
2. Brenner
Wochenlohn 22—25 Mk.
1 Ofensetzer
Wochenlohn 30 Mk.
2 Einfarrer
Wochenlohn pro Mann 28 Mk.
2 Ausschieber
Wochenlohn pro Mann 28 Mk.
1 Abnehmer
Wochenlohn 26—27 Mk.
1 Abschneider
Wochenlohn 26—27 Mk.
2 Walzenwerfer
Wochenl. pro Woche 28—30 Mk.
3 Hagensetzer
Wochenl. pro Woche 26—27 Mk.
2 Leute für tote Arbeit
Wochenlohn pro Mann 28 Mk.
4 Jungen
zum Preßwagenschieben
Wochenl. pro Mann 21—22 Mk.

Jeden Sonnabend volle Löhnung bei 12stündiger Arbeitszeit.

Meldungen sind zu richten an

Fritz Langmann,
Hörstmar bei Lemgo.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Oberförsterei Lopshorn.

Schutzbezirk Dahlhausen.

Am **Donnerstag, den 7. Februar, nachmittags 1 Uhr,** soll im **Kruge zu Dahlhausen bei Leopoldshöhe aus** den Forstdistrikten Strüß 97, Schmettebrede 98 und **Evenhausen-Holz 99 verkauft werden: 1. Eichen:** 22 Stck, Nutzh. = **24,13** fm (23—60 cm Durchm.), 9 rm Nutzscheite, 33 rm Klob. **u. Knüppl.,** 85 rm **Astreisig. 2. Buchen:** 4 Stck. Nutzh. = 6,24 fm (42—61 cm Durchm.), 13 rm Klob., 1 rm Knüppl., 65 rm **Astreisig. 3 Birken:** 16 Stck. Nutzh. = 6,74 fm (19—29 cm Durchm.), 1 rm Knüppl. 15 rm Astreisig. **4. Kirschbaum: 3 Stck. Nutzh.** = 2,16 fm (26—39 cm Durchm.), 1 rm Knüppl., 5 rm **Astreisig. 5. Schlagholzreisig:** 220 rm. **6. Fichten:** ½ rm **Klob.** 4983

Oberförsterei Sternberg.

Fichten-Nutzholz- und Buchen-Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag, den 8. l. Mts.,** von **vormittags 10 Uhr** ab, sollen in Prasuhn's Gastwirtschaft „Zur **Erholung"** verkauft werden:

I. **Fichten Nutzholz**
Buddenfleckeberg und Steinkuhlenberg: 162 Stück **Nutzholz** = 66,42 fm 22 Stangen I. und II. Kl

II. **Buchen-Brennholz:**
Dickte: 17 rm Kl. 75 Hfn. Dchfrg., 2 Hfn. **Astrfg. Steinkuhlenberg:** 30 Hfn. Dchfrg.

Der Verkauf des Brennholzes **beginnt um 12 Uhr.** 5092

Ich beabsichtige

meine Stätte Nr. 468

im **Stadtbezirk Salzuflen,** oberhalb der Masch, **bestehend** in einem **zweistöckigen Wohnhause** nebst Stallungen, zirka 7 Scheffelsaat Ackerland, zu 3 Bauplätzen geeignet, und 1 Scheffelsaat Wiese, unter der Hand **zu verkaufen oder zu verpachten.** (5034

Salzuflen, den 3. Februar 1907.

Heinrich Korkhoff.

Einladung.

Am heutigen Tage begannen wir im „Arminius-Hotel" (Inh.: G. Kate), Detmold, mit unserem diesjährigen, auf ca. 2 Wochen berechneten

Stick-, Stopf- und Nähkursus

auf **Original-Singer-Nähmaschinen.** Der Unterricht ist völlig kostenlos, und bitten um recht rege Anteilnahme.

Hochachtungsvoll

Singer-Co. Nähmaschinen A.-G.

5031 **Hameln,** Osterstraße 13.

Naturheilverein.

Morgen, Mittwoch, abends 8½ Uhr, Hotel Preuß. Hof

Vortrag

des Herrn G. Simoni über:

Verdauungsstörungen und Nervosität.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf.

5033 **Der Vorstand.**

Frische Echelfische.

E. Schiereuberg, Exterstr. 17.

Habe **4 gute** (5040

Arbeitspferde

wegen Aufgabe des Fuhrwerks preiswert abzugeben.

Wilhelm Kliewe,
Talle.

Pension.

Sehr gute Familienpension finden

junge Mädchen

die in **Bielefeld** die städt. höhere Mädchenschule verb. m. Seminar besuchen wollen. Angen., ruh. Lage, Garten am Hause, beste Empf. 5026

Frau H. Fischer und Töchter,
Brüderstraße 15.



Photograph Apparate gegen mäßige monatliche **Teilzahlungen** Kgl. Manufaktur R. Beltz Braunschweig. Preisl. gratis.

Sitzung

der 5021

Stadtverordneten-Versammlung

am

Donnerstag, den 7. Februar 1907 nachmittags 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Bewilligung eines **Kredits** von 75000 Mk. für die Herstellung der **Hausanschlußstränge.**
2. Aufnahme eines **mit** 4% zu verzinsenden Darlehns von 200000 Mk. seitens der Stadt bei **der städtischen** Sparkasse.
3. Nachbewilligung **von** 200 Mk. bei Titel 1 **und** von 150 Mk. bei **Titel III** der Ausgabe in **der Rechnung** für den Abschlußapparat für 1906/7.
4. Verkauf der **städtischen** Bauplätze 15, 16, 17, 18 an der neuen Sachsenstraße **zu** etwa 60 m Straßenlänge **und** zu ungefähr 1650 qm **an** den Fabrikanten **Franz Hartmann** zum **Preise von** 15 Mk. für den Quadratmeter. (Zweite Lesung).
5. Verkauf von **Parzellen** vom alten Totenhof am Lemgoer Tor an die **Anlieger** zum **Preise** von **5 Mk. für** den Quadratmeter. (Erste Lesung).
6. Gesuch **von Karl Weber** um Ueberwagung **des ganzen** Kalkverkaufs **an der** Gasanstalt.
7. Sonstige Eingänge.

Detmold, 4. Februar 1907.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Valentin.

Dringend

zu empfehlen ist
Reeses anerkannt vorzügliches **5 Pfg.-Backpulver**
Reeses feinschmeckendes **Sparpuddingpulver**
Reeses beliebter, weit verbreiteter **Vanillinzucker.**
Man sammle Prämienscheine. **Reese** G. m. b. H., **Hameln.**

Wahlaufruf zur Stichwahl.

Wähler von Schötmar und Umgegend, gebt Eure Stimme keinem Konservativen, sondern tretet am 5. Februar d. J. Mann für Mann für den liberalen Kandidaten,

Landtagsabgeordneten Dr. Adolf Neumann-Hofer ein. 5032

Mehrere liberale Wähler.

Zieglerversammlungen

finden statt

am Mittwoch, den 6. Februar, abends 7 Uhr,
bei Gastwirt Niemann
in Kachtenhausen,

am Freitag, den 8. Januar, abends 7 Uhr,
bei Gastwirt von der Heide
in Wörderfeld.

Alle Ziegler sind dazu freundlichst eingeladen. 5027

Zentralverband christl. Keramarbeiter.

Tüchtiges Dienstmädchen

welches kinderlieb ist, **sofort gesucht.** Lohn 80 Taler.

Frau Wilhelm Harms,
5018 **Bielefeld,** Hagenbruchstr. 2b, 2. Etage.

GRATIS PROBE
(VORRAT FÜR EINE WOCHE)
OXIEN GEGEN HERZKRANKHEITEN.



Wenn Sie irgendwelche Symptome einer Herzkrankheit haben, wie starkes Herzklopfen, Herzkrankheiten durch Tabakrauchen, Kurzen Atem, Unregelmässigen Herzschlag, Schwindelanfälle, Ausdehnung der Kehle, Ohnmachtsanfälle, Flecken von den Augen, Pochende Blutadern, Kalte Hände oder Füsse, Schmerzen, wenn Sie auf der linken Seite liegen, oder irgend welche derverschiedenen anderen Zeichen eines schwachen oder krankes Herzens, erlauben Sie uns, Ihnen eine Gratis Probe von Oxien, welche eine Woche lang zum Gebrauch genügt, zusammen mit einer illustrierten Beschreibung der Herzkrankheiten zu senden. Dieses Buch enthält viele Empfehlungsschreiben von Leuten, die geheilt worden sind.

Oxien sucht die Ursache der Krankheit und bringt das Herz auf einen normalen Zustand zurück. Solange die Ursache nicht beseitigt ist, kann man keine dauernde Heilung erwarten. Oxien verbessert die Verdauung, nährt die Nerven, reinigt das Blut und befördert die Zirkulation, reinigt die Herzklappen und Herzmuskeln und stärkt die Bewegungskraft jener Organe. (1162

Oxien enthält weder Reizmittel noch Gifte. Nähere Einzelheiten werden der Gratis-Probe beigefügt. Adresse: **THE GIANT OXIE CO. (Dept. 33 E. S.), 8, Bouverie St., London E. C.,** England.

Naturwissenschaftl. Verein.
Mittwoch, den 6. Februar, 8 Uhr: (5015
Zusammenkunft
im Lippischen Hofe.

Bio-

chemisches Institut „Schanze". Chem.-mikroskop. Untersuchung von Harn, Sputum, Magensaft etc. Exakte Ausführung, billigste Berechnung. 4956
Apotheker Kleeberg, Detmold, Schanze.
Untersuchungsobjekte werden auf Bestellung abgeholt.

Ca. 20—25 Zentner
Hafer- u. Roggenstroh
zu verkaufen. 5011
Detmold, Krummestraße 38.

Pivitsheider
Senneteil
preiswert verkäuflich. (5010
Näheres bei
Freytag in Pivitsheide

Auskunft 816
über möblierte u. unmöblierte Wohnungen, Grundstücken, Villen und Wohnhäuser erteilt das Bureau von **Frau Luise Lütge, Detmold,** Schülerstr. 18.

Freundl. Wohnung
von 4 Räumen zu vermieten.
Wilh. Sarstedt,
4838 Schülerstr. 11.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
sofort zu vermieten. (4947
Hermannstr. 31.

Hinterhaus
zu vermieten. 4800
Exterstr. 12.

Für Ziegelmeister!

Schönes Wohnhaus mit Stallung, großem Obst- und Gemüsegarten (2300 Quadratmeter), in guter freier Lage, ist billig abzugeben. Anzahlung gering. 2773
Paul Kettmann,
Schülerstraße 37.

Gesucht schönes, helles
Ladenlokal
mit großem **Schaufenster** in bester Geschäftslage nebst kleiner **Wohnung** ca. 3 Räume.
Schriftl. Angeb. mit genauer Preisangabe unter Nr. 4804 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnhaus 4984
nebst Garten ist unter der Hand zu verkaufen. Näheres
Ww. Klöpping Nr. 77
in Bad Meinberg.

Das
Stellenvermittungs-Bureau
von 4098
Frau Luise Lütge, Detmold
Schülerstr. 18, Fernspr. 242,
empfiehlt und sucht Haushälterinnen, Köchinnen, Stützen, junge Mädchen zur Erlernung des Haushalts, Küchen- und Kindermädchen, ferner Kellner, Diener, Verwalter, Gärtner, Kutscher sowie Lehrlinge für alle Branchen.

Sauberes, jüngeres
Mädchen
zur Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. (5014
Engelbrecht,
Bachstraße 39, parterre.

Suche zum 1. April ein
Mädchen
von 16 bis 17 Jahren. 5024
Vietmeier,
Heide b. Oldendorf.

Junges Mädchen
zur Erlernung der Hotelküche und des Haushaltes unter günstigen Bedingungen gesucht.
Central-Hotel
4828 **Herford.**

Eine
Haushälterin,
welche bürgerlich kochen kann, wird gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 5016 an die Geschäftsst. d. Bl.

Per sofort
ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
bei hohem Lohn nach **Herford gesucht.**
Schriftl. Offerten unter Nr. 4939 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht zum 1. April
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau, das Nähen kann und Liebe zu Kindern hat. Näheres durch
Frau Dr. Gerdes,
Schildesche bei Bielefeld.

Ein
tücht. Mädchen
bei gutem Lohn für Hausarbeit gesucht. 4999
Hotel Schierholz, Bünde.

Für ein kleineres Gut wird zum 1. April ein
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau gesucht, welches im Haushalt erfahren ist und auch mit Nähen fertig werden kann. Familienanschluß wird zugesichert.
Schriftl. Off. unter Nr. 4907 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche auf sofort einen tüchtigen 4948
Stuhlbauer
auf bessere Eichenstühle.
B. Waldapfel
Bergstraße 20.

Tüchtige
Tischlergesellen
auf Bau und Möbel sucht
Simon Frodermann
4904 **Schötmar.**

Dachdeckerlehrling,
Sohn achtbarer Eltern, kath., zu Ostern in die Lehre gesucht.
Josef Eickler
Dachdeckermeister 4959
Kray bei Essen a. R.

Suche sofort einen (4961
Schreinergesellen.
Diederich Tavenroth,
Walsum (Rhld.)

Zum 1. April d. J. kann ein junger Mann bei Familienanschluß als
Eleve
auf mittlerem Gute unter direkter Leitung des Prinzipals antreten.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 4982 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für mein Kolonialwarengeschäft zu Ostern
2 Lehrlinge
mit guten Schulkenntnissen.
Hermann Fleige,
Hameln [5025

Herrschaftlicher
Kutscher
sucht Stellung,
verh., ohn. Kind., evangel., 29 Jahr alt, firm in seinem Fach im Einfahren jung. Pferde, vorzüglicher Pferdepfleger, gewandt im Servieren. Frau k. kochen, Weißnähen. Gute Zeugnisse vorhanden. Eintritt zum 1. April. Gefl. Offerten an
Joh. Prey, 5019
Rietberg-Münde (Westfalen).

Suche umständehalber noch einen tüchtigen 5023
Sandsteinformer
oder Rechtsformer von Tausendweise oder Akkord.
Bernhard Albert,
Ziegelei Johann Jansen & Co.,
Bottrop.

Suche für die Kampagne 1907
2 Mann
bei der Pfannenpresse, einen
Abschneider
und einen 5007
2. Brenner
gegen hohen Lohn nach Oldenburg. Meldungen bei
W. Holländer,
Lage (L.), Heidenschestr. 17.

Suche für Mitte März einen geprüften 4880
Lokomotivführer
gegen hohen Lohn.
Wilh. Frohne
Ziegler-Agent
Schötmar.

Aufseher
mit 6—7 tücht. Leuten
zur Uebernahme des Ringofens für die diesjährige Kampagne gesucht. Angebote unter C. R. 2867 an **Rudolf Mosse, Braunschweig,** erbeten. (4974

Suche nach Schleswig-Holstein einen tüchtigen
Ofensetzer
und einige Leute zur Bedienung der Presse, bei 12stündiger Arbeitszeit.
Adolf Gärtner,
4859) Ziegelmeister,
Eichholz bei Detmold.

---

4 Streicher,
2 Aufkarrer,
2 Einspetter,
1 ersten Brenner,
sowie verschiedene Leute
4963
am Ofen und für umgehende Arbeiten zum Frühjahr gesucht.
Meldungen erbittet sofort
Max Klinkow,
Ziegelmeister
Nöllinghausen,
Post König Ludwig.

Suche nach Bitterfeld bei Halle a. S.:

3 Mann	z. Tonladen, Lohn	26	M.
1 „	„ Kohlenladen „	25	„
2 „	„ Walzenwerfen	30	„
1 „	„ Wagenkippen	25	„
1 „	„ Abschneiden	25	„
1 „	„ Abnehmen	30	„
2 Jungen	über 16 J. z. Abstechen	24	„
4 „	„ z. Wagenfch.	23	„
2 Umgänger		28	„

für poröse Steine. Leichte Arbeit. Alle 14 Tage volle Auszahlung. Arbeitszeit 12 Stunden, vom 1. April bis Ende September. 4205
Wilhelm Möller
Ziegelmeister,
Lage i. L., Oberstr 20.

Suche nach Mülheim Ruhr-Styrum für kommende Saison zur Anfertigung sowie Brennen von ca. 2 Millionen Steine
einen tüchtigen
Meister
mit den **nötigen Leuten** und erbitte Offerten unter A. 4978 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht 4941
für 1907 1 jungen Mann als
2. Brenner.
Vorkenntnisse nicht erforderlich. Lohn nach Uebereinkunft.
Meldungen nimmt entgegen
Rosemeier, Lage.

Die Dampfziegelei Mosles höhe b. Oldenburg i. Gr. **sucht:**
1 Ofensetzer u. 2 Ausschieber
in Akkord. Wöchentlicher Verdienst 29—30 M. bei 12stündiger Arbeitszeit und 14tägiger Lohnzahlung. 4838
1 Jungen
unter 16 Jahren als Koch.
Meldungen an
A. Beine in Heiden.

Suche:
2 Former für Wasserstrich, pro Mille 1.50 Mk.
1 Aufkarrer pro Mille 75 Pf.
1 Einspetter pro Mille 55 Pf.
4 Mann in den Lehmberg pro Woche 25 Mk.
4 Mann für lose Arbeit, pro Woche 25—27 Mk.
Meldungen an 4968
Aug. Walnböker,
Ziegelei „Gute Hoffnungshütte" in **Walsum a. Rh.**

Suche für Kampagne 1907 einen erfahrenen, zuverlässigen
Heizer
gegen hohen Lohn. 4981
Meldung direkt an
Aug. Niemeier,
Bricht
bei Schermbeck, Bez. Wesel.

Freiwilliger Verkauf
des Johann Ernsting'schen Grundbesitzes.

Auf Antrag soll der dem Bäcker Johann Ernsting hierf. gehörige Grundbesitz, bestehend aus dem Hause C Nr. 53 an der Krummenstraße, mit einem Mietwerte von 504 Mk, und einer Grundfläche von 2 a 71 qm und aus den am Hiddeser Berge belegenen Ackergrundstücken zu ungefähr 2 ha öffentlich meistbietend am (4710
Donnerstag, den 21. Februar d. J.,
vormittags 11 Uhr,
an der Gerichtsstelle (Zimmer Nr. 5) versteigert werden.

Das Haus ist zum Bäckerei-Betriebe eingerichtet und kann mit vollständigem Bäckerei-Inventar übergeben werden.

Es eignet sich übrigens wegen seiner Lage und seiner Beschaffenheit auch zu jedem anderen Geschäftsbetriebe. Die Grundstücke können demnächst als Bauland verwandt werden.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken zu dem Termine geladen, daß die Bedingungen vorher in der Gerichtsschreiberei II des Amtsgerichts eingesehen sind.

Detmold, den 26. Januar 1907

Fürstliches Amtsgericht II.

Eichen-Verkauf.

Am Freitag, den 8. Februar 1907, mittags 1 Uhr,
sollen meistbietend verkauft werden: **44 gefällte Eichen** mit 91,70 Festm., zu Dielen, Bau- und Schwellenholz, und **11 Eichenabschnitte** mit 3,82 Festm. zu Kellerbalken und Pfahlholz.

Käufer wollen sich in der Nähe der Buntesehen Ziegelei einfinden. 4958
Obernhausen, den 2 Februar 1907.
W. Stockebrand.

Sonntag, den 17. Februar,
nachmittags 3 Uhr
findet die
General-Versammlung
der
Hülfskrankenkasse Brakelsiek
im Saale des Herrn **Gastwirt Potthast** in **Brakelsiek** statt.

Tagesordnung:
Rechnungsablage, Vorstandswahl und Verschiedenes.

Mitglieder, die ihre Beiträge noch nicht geregelt, wollen sich möglichst beeilen. 5017
Der Vorstand.
In Vertr.: Potthast.

Generalversammlung
der Unterstützungskasse des Ziegler-Vereins Schwalenberg E. H.
findet am
Mittwoch, den 20. Februar, nachmittags 3 Uhr,
im Lokale des Gastwirts Röhne hierselbst statt.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungsabnahme.
2. Abänderung des § 4 des Statuts.
3. Verschiedenes. 5013

Die Mitglieder werden hiermit zu der Versammlung eingeladen und um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Schwalenberg, den 5. Februar 1907.
Der Vorstand.
J. A.:
A. Röhne.



Die wunderbarsten und überraschendsten Erfolge werden erzielt mit
Peruanischem Tannin-Wasser.
Es ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche sogenannte Haarwässer, sondern ein wirkliches **Haarpflegemittel ersten Ranges von überraschender Wirkung.**
Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) bei
H. Hahn, Hoffriseur Nachfolger, Detmold, Langestrasse.
Ernst Brockmeier, Lemgo. Steph. Humpe, Lage. Max Wiegk, Carl Richter, H. Schmidt, Gustav Kühl, Herford. 2075

Beerdigungsverein „Auferstehung"
übernimmt **vollständige Beerdigungen.**
Detmold, Telephon Nr. 229.
Leichenhemde in jeder Auswahl.
Särge in jeder Größe stets fertig auf Lager.
L. Begemann, Langestr. 67 und Lemgoerstr. 6
Eingang im Torweg. 861

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Staats- und Gemeindesteuern für das IV. Vierteljahr 1906/07 dauert vom 1. Februar bis 7. März.

Zur Vermeidung des übermäßigen Andrangs auf der hiesigen Hebestelle, Rathaus Zimmer Nr. 1, wird empfohlen, die Steuern möglichst in den ersten Tagen der Hebezeit vormittags von 8 bis 1 Uhr zu bezahlen, da erfahrungsgemäß in den letzten Tagen ein längeres Warten bei der Abfertigung nicht zu vermeiden ist. 4983

Detmold, 1. Februar 1907.
Der Magistrat.
(gez.) Wittje.

Bekanntmachung.

Zugelaufen ist ein junger weiß und gelb gezeichneter Schäferhund. 4984

Der Eigentümer wolle sich innerhalb 8 Tagen auf dem Rathause, Zimmer Nr. 9, melden, nach dieser Zeit wird anderweitig über das Tier verfügt werden.

Detmold, 1. Februar 1907.
Der Magistrat.
Wittje.

Meister-Prüfung im Handwerk.

Diejenigen Handwerker, welche sich im Frühjahr 1907 der Meister-Prüfung gemäß § 133 der Reichsgewerbe-Ordnung unterziehen wollen, haben ihr diesbezügliches Gesuch nebst den erforderlichen Anlagen spätestens bis zum
15. Februar d. J.
an den Vorsitzenden der Prüfungskommissionen,

a) für den Prüfungsbezirk Detmold an den Schuhmachermeister **C. Grote** in Detmold,

b) für den Prüfungsbezirk Lemgo an den Drechslermeister **B. Tille** in Lemgo,

oder an uns einzusenden.

Die Meisterprüfungsordnung kann von uns unentgeltlich bezogen werden. 4426

Die Handwerkskammer für das Fürstentum Lippe.
C. Grote, Vorsitzender.

Diejenigen 4426
Handwerks-Lehrlinge,
welche im Frühjahr 1907 die Lehre beenden, haben sich nach § 19 der von uns mit Genehmigung Fürstlicher Regierung erlassenen „Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens im Handwerk" der **Gesellen-Prüfung** gemäß § 131 der Reichsgewerbeordnung und der von uns erlassenen Prüfungsordnung zu unterziehen und ihr diesbezügliches Gesuch, zu dem das Formular unentgeltlich von uns verabfolgt wird, spätestens bis zum
15. Februar d. J.
an den Vorsitzenden des zuständigen Prüfungsausschusses oder an die Handwerkskammer einzusenden.

Die Nichtablegung der Gesellen-Prüfung hat die gesetzlichen Rechtsnachteile zur Folge.

Die Handwerkskammer für das Fürstentum Lippe.
C. Grote, Vorsitzender.



Das Fehlen der Zähne schadet der Gesundheit.

Zahntechnisches Atelier 4754
Robert Uhlmann, Detmold,
Lemgoerstraße 2, I. Etage.
Künstliche Zähne, ganze Gebisse, sämtliche Plomben, Zahnextraktionen werden schonendst behandelt. Billigste Preisberechnung.

Fürstliches Theater.

Mittwoch, den 6. Februar:
16. Vorstellung. Serie 2.
Ibsen-Abend!
Gespenster.
Ein Familiendrama in 3 Aufzügen von Ibsen.
Freitag: Im Abonnement!
Die Stumme von Portici.
Große Oper von Auber.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Die General-Versammlung, zu welcher die Mitglieder aller Vereine des Landes eingeladen werden, findet (4988
Donnerstag, 7. Februar,
nachmittags 4 Uhr, im Fürstlichen Schlosse statt.
Der Vorstand.
Frau Alma Caesar.

Kompl. Betten
sowie 1673
sämtl. Möbel
für Wohnungseinrichtungen
kaufen Sie am besten, in wirklich gediegener Ausführung zu billigsten Preisen, bei
Carl Bruns,
Detmold, Lemgoerstr. 6.

Bettfedern und Daunen
in allen Qualitäten.
Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum, Wachstuche etc.

4517 **Eine ausgeklagte Forderung von Mark 246,85 an den Sattler und Tapezierer Fr. Berghahn in Horn (Lippe) verkaufen wir billig. Ebinger & Röver, Braunschweig**

Was sollen wir trinken?
Talanda Ceylon-Tee!
hervorragende Marke,
schr ausgiebig, daher billig im Verbrauch, hocharomatisch.
Original-Bastpackung
¼ Pfd. M. 0.50, 0.60, 0.75.
H. H. Brandt, Detmold,
Ernst Franzmeyer, „
J. Kaul, „
Ph. Rechmeyer, „
H. Kuemeyer, Versmold. 4751

Alles fracht-, porto- u. zollfrei.
Große Salz-Voll-Heringe mit ff. Rogen u. Milch.
Dauerware ½ Faß 12 Mk., ½ F. 6½ Mk.,
450 Norw. Orig. M. Salzfett-hering. Dauerw. 12 M. Die Hälfte 6½ M. Dose 80 3 Mk 70 Brather. oder 80 Rollmöpse 3 M. 100 Ostsee-bückling 2½ M. Dose Bismarth. 3 M. C. Rapp Nachf., Swinemünde 125. 3649

Flechten
näss. und trocken. Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei v. Gift u. Säure. Dose Mk. 1.— Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma R. Schubert & Co., Weinböhla. Falschungen weise man zurück. Zu haben in den meisten Apotheken. 4437

Nervenschwäche
und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen, Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. beseitige ich ohne Störung von Beruf und Lebensweise auf Grund 30jähriger Erfahrung. Chemiker **Heyden, Altona,** Elbe. 487

Siesta-Verlag Dr 13, Hamburg. Wo Wut Buch stockg. **Frauenarzt** 1½ Buch „U. d. Ehe" 1½ M. 4865

Wer bar Geld braucht, wende sich vertrauensvoll an **G. Gründler, Berlin W 8,** Friedrichstraße 196. Anerkannt reelle schnelle und diskrete Erledigung. Ratenrückzahlg. zulässig. Prov. u. Darlehn. Rückporto erb. (2651

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½schl. Betten 15, 20, 23, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei.
Gustav Lustig, Berlin S. 30, Prinzenstr. 49
Größt. Spezial-Geschäft Deutschl. 4030

---

48. Gothaer Geldlotterie
des Rennvereins für Mittel-Deutschland
Ziehung am 21. und 22. Februar 1907

3338 Geldgewinne ohne jeden Abzug. **Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark.** Porto und Liste 20 Pfennig extra auch gegen Nachnahme empfiehlt das Lose-General-Debit

Carl Heintze in Gotha
Agenten werden in ganz Hessen und Thüringen angestellt.
Man fordere Bezugsbedingungen.

Geld-Gewinne.
Möglichster Höchstgewinn **25000 M.**

1 Prämie		15000	M.
1 Gewinn		10000	„
1 „		2000	„
2 Gew. à	1000	2000	„
4 „ „	500	2000	„
10 „ „	200	2000	„
20 „ „	100	2000	„
100 „ „	20	2000	„
200 „ „	10	2000	„
3000 „ „	3	9000	„
3338 Gew. 1 Präm.		48000	M.